

Jahresbericht 2013/2014 des Rektors

Hochschule der Deutschen Bundesbank
- University of Applied Sciences -
Berichtszeitraum 1. April 2013 bis 31. März 2014

Jahresbericht 2013/2014 des Rektors

Hochschule der Deutschen Bundesbank
- University of Applied Sciences -
Berichtszeitraum 1. April 2013 bis 31. März 2014



Der Jahresbericht des Rektors der Hochschule 2013/2014 ist im InfoPortal der Deutschen Bundesbank auf der Seite der Hochschule sowie unter www.hochschule-bundesbank.de abrufbar.

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Herrn Christof Wolf, Telefon 02662 83-233, Notes oder per E-Mail: christof.wolf@bundesbank.de .

Hochschule der
Deutschen Bundesbank
Schloss Hachenburg
Postfach 11 71
57620 Hachenburg

Fernruf 02662 83-1

Telefax 02662 83-208

Hachenburg, Juli 2014

Inhalt

1. Hochschulentwicklung	3
2. Fach- und Praxisstudium	9
3. Prüfungsergebnisse	14
4. Lehrpersonal	21
5. Hochschulgremien	25
6. Internationale Aktivitäten	27
7. Sonderveranstaltungen	30
Anlagen	34

1. Hochschulentwicklung

Letzter Diplomstudiengang absolviert die Laufbahnprüfung

Nach dem Beschluss des Vorstands der Deutschen Bundesbank vom Februar 2011 ersetzt der Bachelorstudiengang „Zentralbankwesen/Central Banking“ seit dem 1. April 2011 das bestehende Diplomstudium. Am 26. September 2013 verlieh die Hochschule der Deutschen Bundesbank daher letztmals 49 Studierenden in einer akademischen Feier ihre Diplomurkunden. An diesem Tag endete ein Zeitabschnitt von 34 Jahren, denn Ende September 1982 feierten die ersten 95 Studierenden dieses Diplomstudiengangs – sie waren im Regelfall drei Jahre zuvor am 1. Oktober 1979 gestartet – das Bestehen ihrer Examina. Insgesamt hat die Hochschule knapp 3.000 Studierende der Deutschen Bundesbank und fast 200 Absolventinnen und Absolventen der BaFin diplomiert. Der Festvortrag in der akademischen Feierstunde wurde von Herrn Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, gehalten.



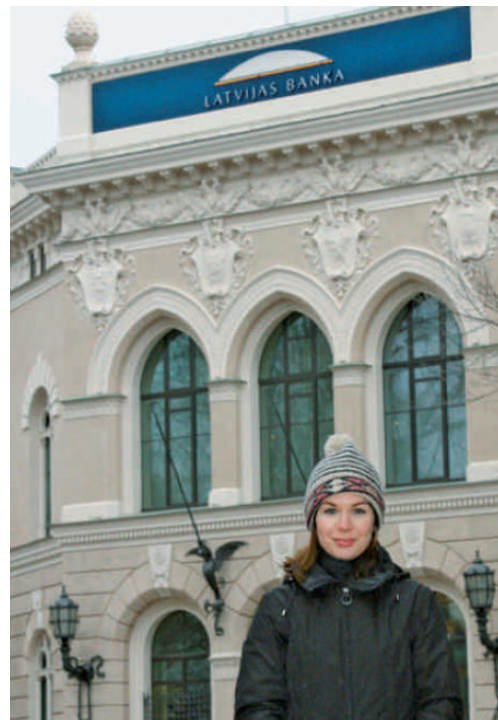
(Bundesbankpräsident Dr. Jens Weidmann beim Festvortrag am 26.09.2013 in Hachenburg)

Internationale Praxisaufenthalte

Mit der Einführung des Bachelorstudiengangs ist es den Studierenden zum Ende des Studiums möglich, ein Praxismodul außerhalb der eigenen Einstellungsbehörde zu absolvieren. Damit diese Möglichkeit von vielen Studierende wahrgenommen werden kann, wurden seitens

des Zentraltutors der Deutschen Bundesbank, Herrn Volker Zürn (ÖB 10), eine Reihe von europäischen Institutionen kontaktiert, um Praktikumsplätze in ausreichendem Umfang bereitzustellen.

Neben der EZB erklärten sich neun Zentralbanken des Eurosystems dazu bereit, Studierende für ein sechswöchiges Praktikum aufzunehmen. Darüber hinaus stellten weitere sechs europäische Zentralbanken außerhalb der Eurozone, das niederländische und irische Finanzministerium sowie die österreichische Bankenaufsichtsbehörde Praktikumsplätze zur Verfügung. In Deutschland selbst nahmen das Bundesfinanzministerium, das Bundeskartellamt, die Finanzagentur des Bundes und die BaFin Studierende auf.



Annika Löffler, Studierende des ersten Bachelorjahrgangs, während ihres Praxismoduls in Riga vor dem Gebäude der lettischen Zentralbank

Insgesamt konnten 35 von 44 Bachelor-Studierenden ihre Praxisphase vier außerhalb ihrer Einstellungsbehörde absolvieren. Sowohl das Feedback der aufnehmenden Partnerinstitutionen als auch das der Studierenden selbst war sehr positiv.

Abschluss des ersten Bachelorjahrgangs

Im April 2014 ist bereits der siebente Bachelorjahrgang an der Hochschule der Deutschen Bundesbank gestartet. Die ersten 60 Bachelorstudierenden nahmen am 1. April 2011 ihr Studium in Hachenburg auf. Nach der dreijährigen Regelstudienzeit verlieh die Hochschule insgesamt 48 Absolventinnen und Absolventen des ersten Bachelorjahrgangs nach dem Bestehen der letzten mündlichen Prüfungen ihre Abschlusszeugnisse zum Bachelor of Science.



(Absolventinnen und Absolventen des ersten Bachelor-Einstellungstermins 1. April 2011)

In einer feierlichen Abschlussveranstaltung am 26. September 2013 hielt Herr Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, den Festvortrag und überreichte im Anschluss dem jahrgangsbesten Studierenden ein Präsent.



(von links: Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands, Jens Warnecke, Jahrgangsbester und Prof. Dr. h.c. Erich Keller, Rektor der HDB)

Weiterhin Vollausslastung der Hochschule

Der Beschluss des Vorstands der Deutschen Bundesbank vom 28. Januar 2014 sieht – auch aufgrund des unverändert hohen Personalbedarfs im Kerngeschäftsfeld Bankenaufsicht – die Beibehaltung der hohen Einstellungskontingente bis etwa 120 Studierende der Bundesbank (zuzüglich der Gaststudierenden der BaFin) für die beiden Einstellungstermine Herbst 2014 und Frühjahr 2015 vor. Durch diesen Beschluss sind die Lehr- und Unterbringungskapazitäten der Hochschule – einschließlich der extern angemieteten Übernachtungskapazitäten – weiterhin voll ausgelastet (siehe auch Studienanfängerzahlen in der Abbildung 1, nächste Seite).

Neues Logo der Hochschule

Seit Juli 2013 verfügt die Hochschule über das folgende eigene Logo:

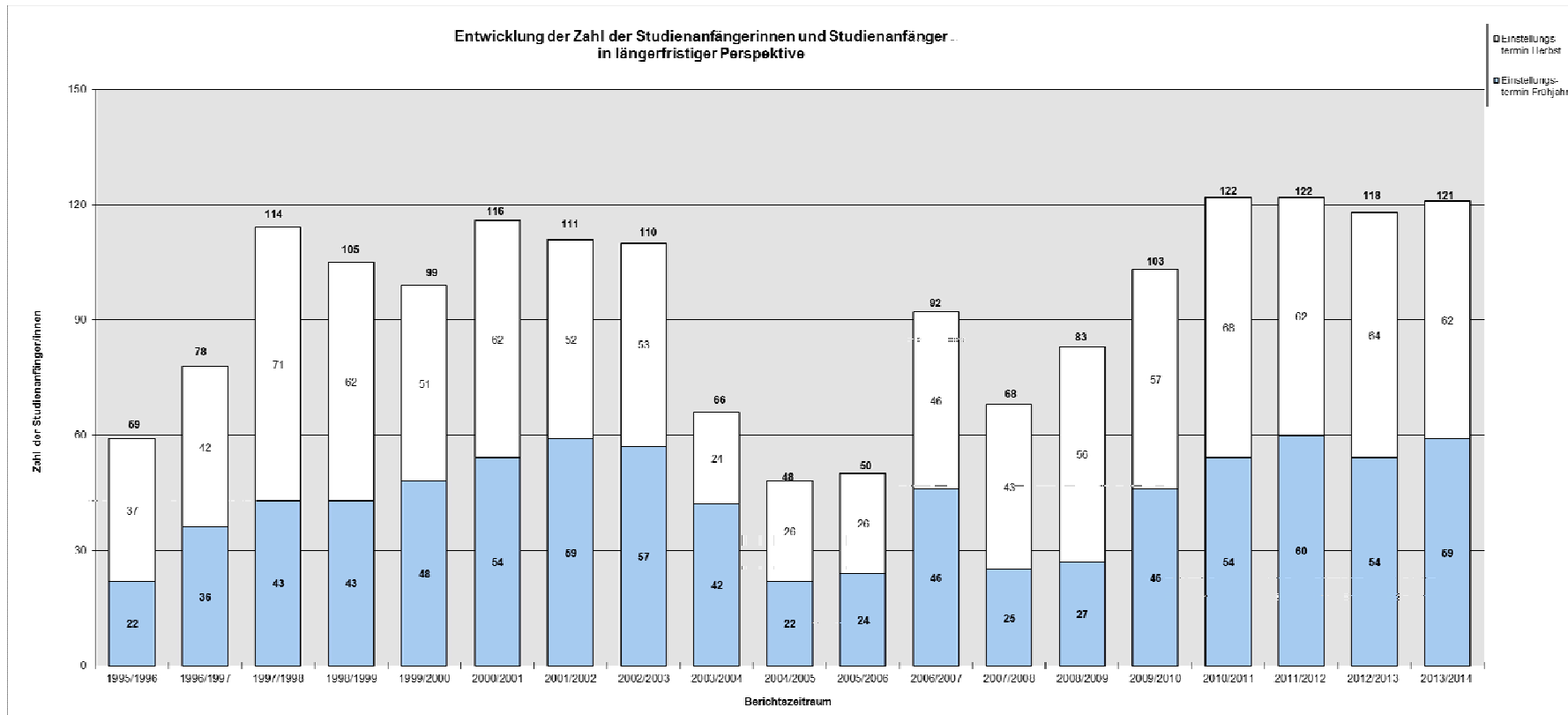


Es wurde gemeinsam mit dem Zentralbereich Kommunikation als Submarke zum Bundesbanklogo entworfen und symbolisiert den Blick aus dem Schloss durch den Torbogen auf die Stadt Hachenburg. Das neue Logo greift eine prägende Besonderheit der Hochschule auf, nämlich das gemeinsame Leben und Arbeiten der Studierenden und Lehrenden auf dem Campus Schloss Hachenburg und den hierfür typischen Blick vom Schlossberg auf die Silhouette der Stadt.

Zeitgemäßer Internetauftritt

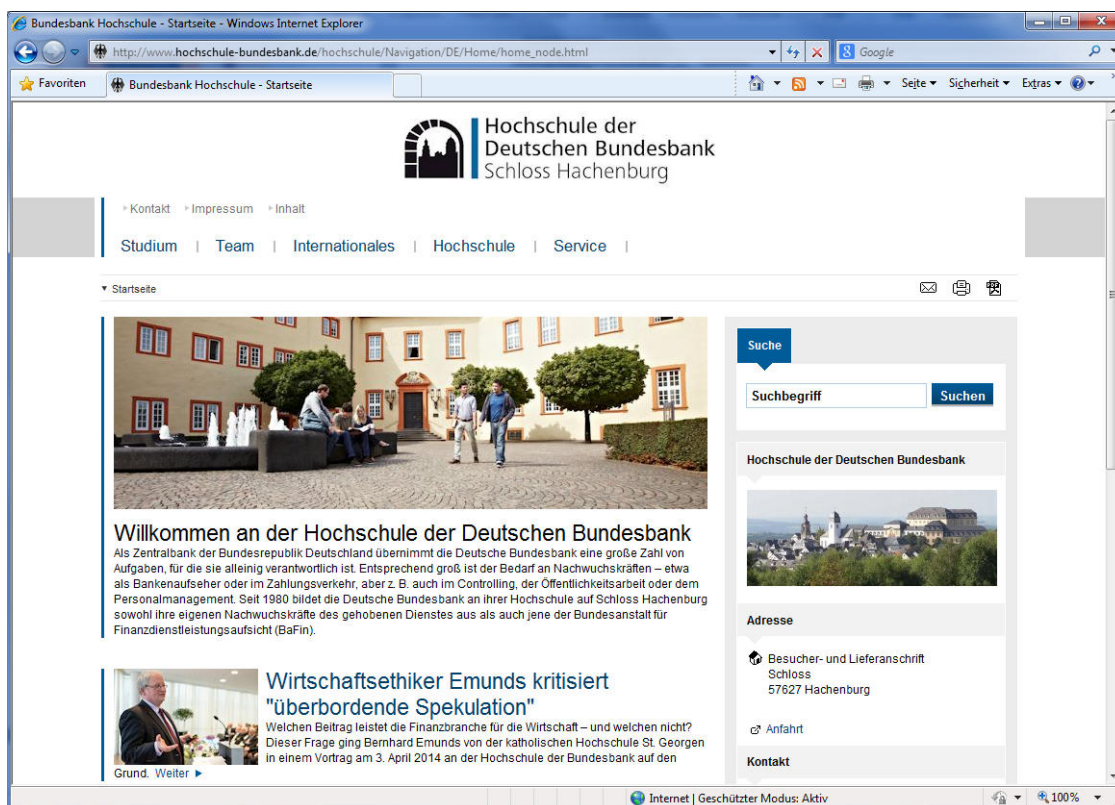
Mit der Neugestaltung ihrer Homepage möchte die Hochschule ihre Außendarstellung moderner, übersichtlicher und attraktiver gestalten. Der Webauftritt lehnt sich eng an den Stil der Homepage der Deutschen Bundesbank an und ist unter www.hochschule-bundesbank.de im Internet zu finden. Die neue Homepage ent-

Abbildung 1: Studienanfängerzahlen an der Hochschule



hält neben Materialien zur Ausgestaltung des Studienangebots in den Fach- bzw. Praxisstudien und zum Bewerbungsverfahren auch umfangreiche Informationen zu den haupt- und nebenamtlichen Lehr-

kräften sowie zu den internationalen Aktivitäten der Hochschule. Die neue Homepage ersetzt den bisherigen Auftritt der Hochschule im Internet unter der Adresse www.fh-bundesbank.de.



Beschluss einer Forschungsordnung

Der Senat der Hochschule hat am 31. März 2014 – also kurz vor Ende der Berichtsperiode dieses Jahresberichts – eine Forschungsordnung beschlossen, die im Vorfeld mit den Zentralbereichen ÖB, P, C und R abgestimmt wurde. Der Vorstand der Deutschen Bundesbank hat die Forschungsordnung in seiner Sitzung am 3. Juni 2014 genehmigt. Mit dem Inkrafttreten der Ordnung am 1. Juli 2014 wird der Forschungsauftrag nach § 2 der Grundordnung konkretisiert und der Rahmen für die Ausgestaltung der Forschungsförderung an der Hochschule festgelegt.

Die Forschungsordnung lehnt sich an die bereits seit geraumer Zeit praktizierten Regelungen der Fachhochschule des Bundes, Brühl, an. Ihr Leitbild ist eine

interdisziplinäre, anwendungsbezogene Forschung, die nicht nur auf die Kerngeschäftsfelder der Bundesbank begrenzt ist, sondern auch Aufgaben anderer Zentralbereiche sowie weitere Forschungsthemen mit Bezug zum Zentralbankwesen umfasst, z.B. in den Bereichen Controlling, Personalwirtschaft, Finanzmathematik, Rechnungslegung und Informationstechnologie. Zudem kann die Hochschule gemäß § 2 der Forschungsordnung didaktisch-methodische Publikationen – insb. Lehrbücher zu den Kerngeschäftsfeldern – fördern, um die Aktivitäten der ökonomischen Bildung in der Deutschen Bundesbank zu unterstützen.

Die Forschungsordnung soll den hauptamtlichen Lehrkräften die Durchführung von Forschungsprojekten ermöglichen, indem Lehrenden, deren Projekte in ei-

nem Vergabeprozess ausgewählt wurden, eine zeitlich begrenzte Reduktion ihres Lehrdeputats gewährt wird. Die Forschungsordnung legt hierzu in den §§ 4 bis 9 die Rahmenbedingungen fest, insbesondere das Antrags- und Genehmigungsprozedere sowie die Berichtspflichten bei Deputatsreduktionen. Der Höchstwert der Forschungsförderung von 12,5 % des verfügbaren Jahreslehrdeputats aller hauptamtlichen Lehrkräfte, der nach § 4 Abs. 3 FO gewährt werden kann, orientiert sich an den Vorgaben für staatliche Fachhochschulen des Landes Rheinland-Pfalz. Allerdings ist aufgrund der Größe der Hochschule und der durchgehenden Lehr- und Prüfungszyklen an der HDB (keine Semesterferien) nur eine partielle, jedoch keine vollständige Freistellung einer Lehrkraft für ein Studienhalbjahr möglich. Zu einer Ausschöpfung des Höchstwertes für Forschungsförderung kommt es nur, wenn die Personalausstattung der HDB es erlaubt, da die Lehre Vorrang vor der Forschung hat. Die ersten Forschungsförderungen können voraussichtlich zum Beginn des nächsten Studienhalbjahrs (ab 1. Oktober 2014) gewährt werden. Der Text der Forschungsordnung ist im Intranet sowie auf der Homepage (www.hochschule-bundesbank.de) unter Hochschule / Rechtsnormen und Regelungen einsehbar.

Überarbeitung der Evaluationsordnung

Im Bachelorstudiengang an der Hochschule der Deutschen Bundesbank sind aufgrund der Bestimmungen des rheinland-pfälzischen Hochschulgesetzes die Studien- und Praxismodule durch die Studierenden zu evaluieren. Hierzu wurde im Jahr 2011 in Abstimmung mit den Zentraltutoren der Bundesbank und der BaFin eine Evaluationsordnung mit Fragebögen für die Fach- und Praxisstudien beschlossen und diese in einer Reihe von Veranstaltungen den Lehrkräften der Hochschule und den Ausbildungsverantwortlichen in der Bank und der BaFin vorgestellt. Die Fragebögen enthalten einen ausdrücklichen Hinweis auf die Freiwilligkeit der Angaben.

Der Senat der HDB hat im März 2014 eine Reihe von Änderungen an der Evaluationsordnung sowie am Fragebogen für die Fachstudien vorgenommen. Alle Änderungen wurden mit den Lehrkräften der Hochschule, den Zentraltutoren der BaFin und der Bundesbank, dem Hauptpersonalrat, der Hauptvertrauensperson der schwerbehinderten Menschen sowie der Akkreditierungsagentur ZEvA abgestimmt.

Wesentliche Gründe für die vorgenommenen Änderungen waren u.a.

- Anpassung an die Rahmenbedingungen, die bei einer elektronischen Erfassung und Auswertung der Fragebögen notwendig sind (z.B. Einführung einer Evaluationsbeauftragten, die die Erfassungs- und Auswertungsarbeiten übernimmt; Einführung eines Evaluationsplans, der eine regelmäßige Evaluation gewährleistet)
- Ausgliederung der Fragebögen aus der Anlage zur Evaluationsordnung, um nicht bei jeder technischen oder redaktionellen Anpassung des Layouts der Fragebögen eine Änderung der Ordnung vornehmen zu müssen
- Begrenzung des Einflusses von Evaluationsergebnissen auf Beurteilungen durch Dienstvorgesetzte
- Redaktionelle Änderungen, um die Lesbarkeit der Ordnung zu verbessern
- Vorgaben der Akkreditierungsagentur zur Aufnahme der studentischen Arbeitsbelastung (Workload) in den Fragebogen für die Fachstudien
- Ausdünnung des Fragebogens für die Fachstudien, um den Aufwand der Studierenden für das Ausfüllen zu verringern und einer „Evaluationsmüdigkeit“ vorzubeugen
- Anpassung des Fragebogens für die Fachstudien an das vom Studienverwaltungssystem ANTRAGO vorgegebene Format.

Die geänderten Formen der Evaluationsordnung und des Fragebogens für die Fachstudien haben sich mittlerweile in der praktischen Umsetzung bewährt. Im

Herbst 2014 soll auch der Fragebogen für die Praxismodule durch einen Beschluss des Senats angepasst werden, um Workloadfragen zu integrieren und eine elektronische Erfassung und Auswertung der Fragebögen durch das Evaluierungsmodul Voting des Studienverwaltungssystems ANTRAGO zu ermöglichen. Der Text der Evaluationsordnung und die Ausgestaltung der beiden Fragebögen für die Fach- und die Praxisstudien sind im Intranet der Deutschen Bundesbank sowie auf der Homepage der Hochschule (www.hochschule-bundesbank.de) unter Hochschule / Rechtsnormen und Regelungen abrufbar.

2. Fach- und Praxisstudium

Fachstudien an der Hochschule

- **Studiengruppen und Studierende**

Aufgrund der letztmaligen Überlappung von Diplom- und Bachelorstudienphasen sowie dem erstmaligen Absolvieren der Vertiefungsstudien 2 stieg die Zahl der Studierenden in den Fachstudien und der

Studiengruppen erneut deutlich an. Insgesamt nahmen 628 Studierende in 24 Studiengruppen, davon einige Gruppen zeitanteilig, an den Vorlesungen teil (Vorperiode: 584 Studierende in 20 Studiengruppen).

Tabelle 1: Studierende in Studiengruppen und Lehrstunden nach Studienabschnitten (zeitanteilig)

Studienabschnitt	Studierende in Studiengruppen	Studiengruppen	Lehrstunden ¹⁾
Sommerhalbjahr 2013			
01.04.13 - 12.04.13 ET.10/2012 Grundstudium²⁾	63	2	52
01.04.13 - 17.05.13 ET.04/2012 Aufbaustudium³⁾	47	2	104
01.04.13 - 16.08.13 ET.10/2011 Vertiefungsstudium 1⁴⁾	49	2	851
15.04.13 - 11.10.13 ET.04/2013 Grundstudium	59	2	1.304
21.05.13 - 15.11.13 ET.10/2012 Aufbaustudium	54	2	1.218
21.05.13 - 20.09.13 ET.04/2011 Vertiefungsstudium 2	49	2	956
01.04.13 - 26.07.13 ET.10/2010 Hauptstudium II (Diplom)⁵⁾	44 ⁶⁾	2	593
insgesamt:	365	14	5.078
Winterhalbjahr 2013/2014			
19.08.13 - 14.02.14 ET.04/2012 Vertiefungsstudium 1	43	2	1.118
14.10.13 - 31.03.14 ET.10/2013 Grundstudium⁷⁾	62	2	1.260
18.11.13 - 31.03.14 ET.04/2013 Aufbaustudium⁸⁾	56	2	926
18.11.13 - 21.03.14 ET.10/2011 Vertiefungsstudium 2	49	2	974
17.02.14 - 31.03.14 ET.10/2012 Vertiefungsstudium 1⁹⁾	53	2	286
insgesamt:	263	10	4.564
Im Berichtszeitraum insgesamt	628	24	9.642

¹⁾ Erteilte Lehrstunden lt. Lehrplan (ohne Leistungsnachweise und Prüfungen).

²⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 15.10.2012.

³⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 19.11.2012.

⁴⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 18.02.2013.

⁵⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 30.01.2013.

⁶⁾ Ohne Wiederholer/innen der Laufbahnprüfung.

⁷⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 11.04.2014

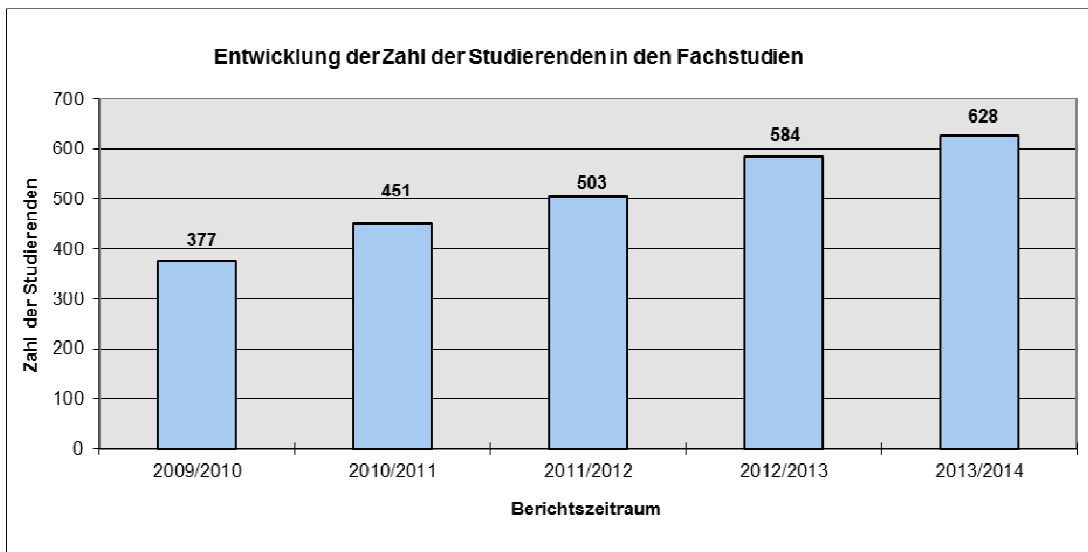
⁸⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 16.05.2014.

⁹⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 15.08.2014.

Die bereits im Berichtszeitraum 2006/2007 begonnene Entwicklung ansteigender Studierendenzahlen setzt sich somit erneut fort (siehe Abbildung 2).

Betrachtet man den Durchschnitt der Studierendenzahlen seit der Berichtsperiode 2009/2010, so beträgt der Wert 509 Personen.

Abbildung 2: Zahl der Studierenden in den Fachstudien

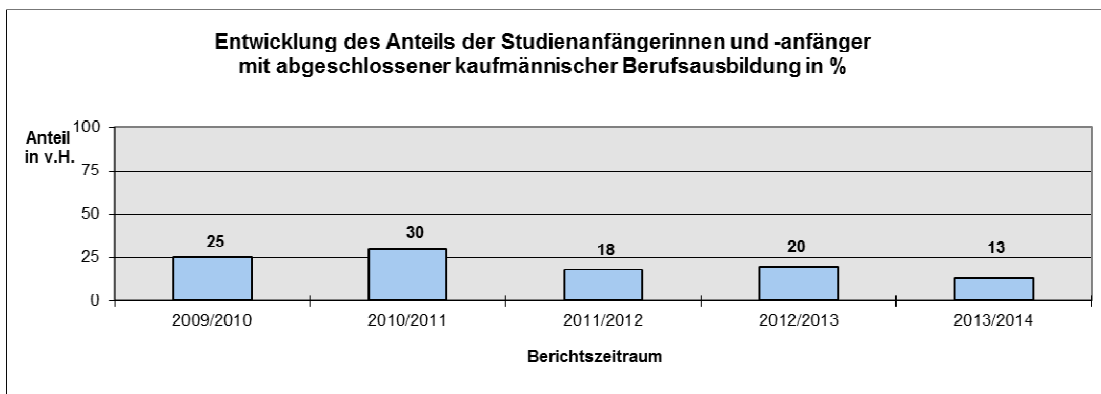


Im Berichtszeitraum nahmen insgesamt 121 „Erstsemester“ das Bachelorstudium auf, davon 107 Studierende der Bundesbank sowie 14 Regierungsinspektoranwärterinnen und -anwärter der BaFin (Vorperiode: 10 Studierende).

schlossene kaufmännische Berufsausbildung bei einem Kreditinstitut oder einem anderen Unternehmen nach. Bei längerfristiger Perspektive beträgt dieser Wert seit der Berichtsperiode 2009/2010 (siehe Abbildung 3) im Mittel 21,2 %.

Mit einem Anteil von 13 % (Vorjahreswert: 20 %) wiesen 16 Studierende eine abge-

Abbildung 3: Studierende mit kaufmännischer Vorbildung



In den letzten fünf Berichtsperioden hat sich der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger mit durchschnittlich 46 % auf einem hohen Niveau

eingependelt (siehe Abbildung 4). Im Berichtszeitraum nahmen 58 Anwärtnerinnen das Studium an der Hochschule auf, was einem Anteil von 48 % entspricht.

Abbildung 4: Anteil der weiblichen Studierenden

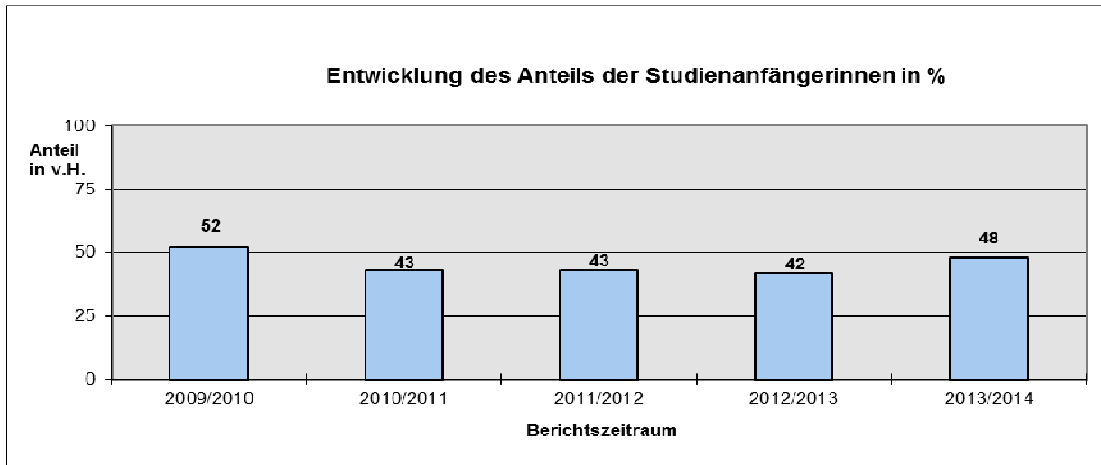
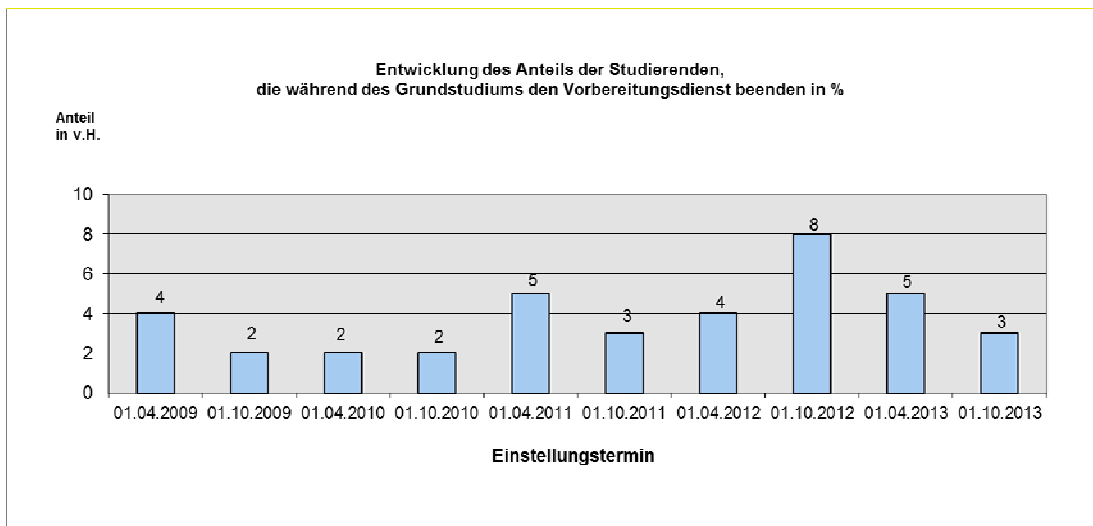


Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der Studienabbrecherquote im Grundstudium seit dem Einstellungstermin (E.T.) 1. April 2009. Zu Beginn der Berichtsperiode beendete ein Studierender des E.T. 1. Oktober 2012 seinen Vorbereitungsdienst, wodurch sich die Quote gegenüber dem Ausweis im letzten Jahresbericht von 6 % auf 8 % erhöhte. Ansonsten brachen in dieser Berichtsperiode fünf Studierende während des Grundstudiums aus persön-

lichen Gründen ihr Studium ab. In der längerfristigen Betrachtung schieden während des Grundstudiums im Mittel 3,8 % der Studierenden aus. Allerdings beendeten fünf Studierende (E.T. 1. April 2013) zu Beginn des Aufbaustudiums vor der Wiederholung der Grundstudiumsklausuren freiwillig ihren Vorbereitungsdienst. Im weiteren Verlauf des Studiums ist der Abbruch aufgrund eigener Entscheidung relativ selten.

Abbildung 5: Quote der Studienabbrecherinnen und -abbrecher im Grundstudium



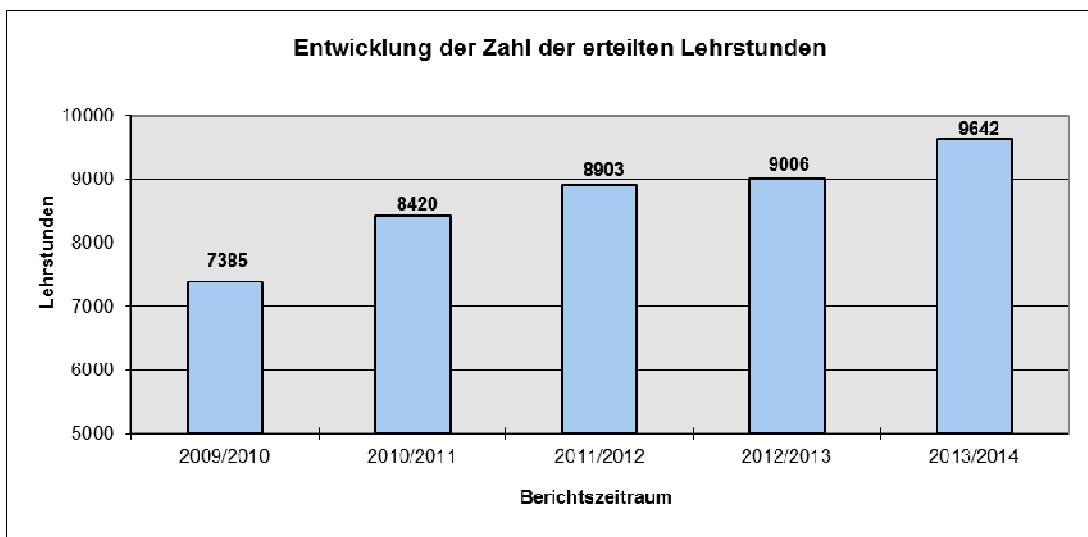
• Erteilte Lehrstunden

Im Vergleich zu der vorherigen Berichtsperiode ist die Zahl der erteilten Lehrstunden mit plus 636 Lehrstunden um nahezu ein ganzes Jahreslehrdeputat einer hauptamtlichen Lehrkraft gestiegen. Insgesamt wurden 9.642 Lehrstunden unterrichtet (Vorperiode: 9.006 Lehrstunden). Auch hier schlagen sich die Überlappung zwischen den beiden Studiengängen und die Lehre in den beiden Vertiefungsstudien 2 mit jeweils zwei Studiengruppen nieder. In Tabelle 1 sind die Lehrstunden der einzelnen Studienabschnitte zusammengestellt; Abbildung 6 zeigt die Ent-

wicklung der Lehrstundenerteilung seit dem Berichtszeitraum 2009/2010 auf.

Die Anzahl der endgültig ausgefallenen Lehrstunden im Lehrbereich ist mit insgesamt 84 Lehrstunden gegenüber der Vorperiode gesunken (2012/2013: 92 Lehrstunden). In der Berichtsperiode bewegte sich der Unterrichtsausfall mit 0,9 % aller erteilten Lehrstunden (Vorperiode: 1,0 %) auch weiterhin auf äußerst niedrigem Niveau. In der längerfristigen Betrachtung (Berichtszeitraum 2009/2010 bis 2013/2014) beträgt der absolute Lehrstundenausfall im Durchschnitt 68 Stunden (0,8 %).

Abbildung 6: Entwicklung der Lehrstunden



• Studierendenberatung

An der Hochschule existieren im Regelfall keine festgelegten Sprechstunden. Den Studierenden soll es jederzeit möglich sein, mit den Lehrkräften sowie der Leitung der Hochschule ins Gespräch zu kommen. Eine Ausnahme bildet die institutionalisierte Beratung in studentischen Angelegenheiten durch Frau Prof. Dr. Nicole Jung. Darüber hinaus berät Herr Christof Wolf, Leiter des Studienbereichs, Studierende in dienstlichen, studentischen und privaten Belangen und ist Ansprechpartner für die Belange schwerbehinderter Studierender. Bei Fragen zu Prüfungsangelegenheiten stehen die Mitarbeiterinnen

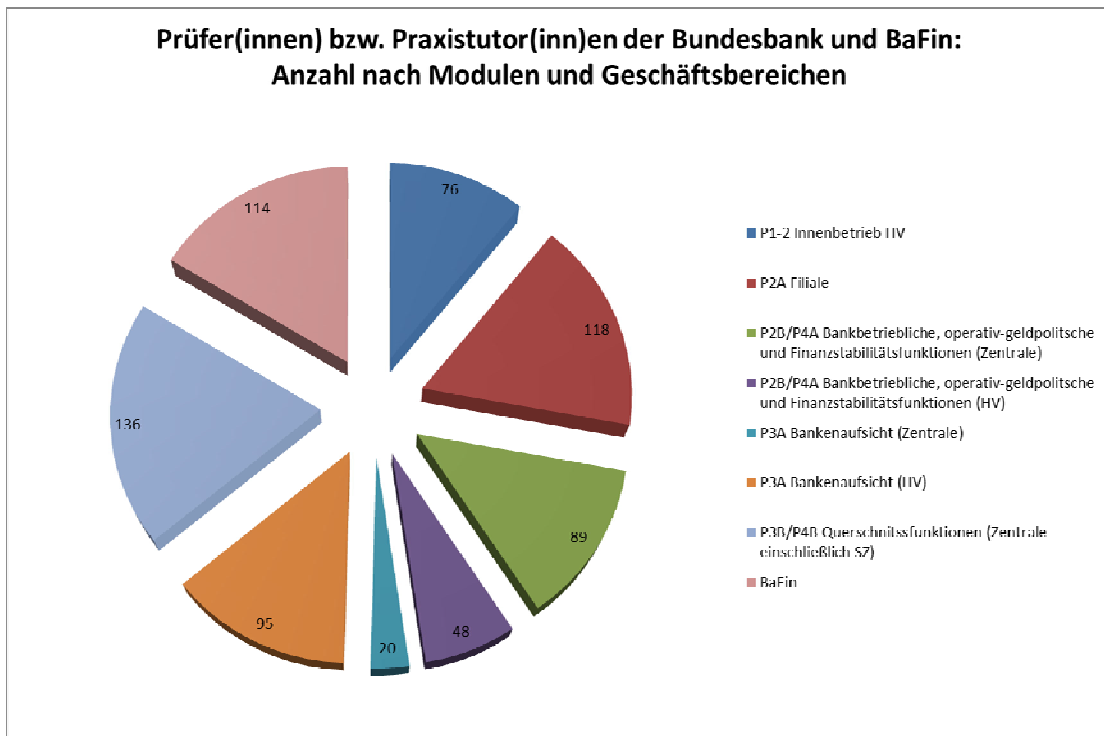
des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang unter der Leitung von Herrn Lothar Thiel den Studierenden beratend zur Seite.

Ferner organisieren Vertreterinnen und Vertreter des Zentralbereichs Personal regelmäßig Gespräche an der Hochschule zu berufs- und karriererelevante Fragen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausbildungsabteilung (ÖB 10-2) sowie die Zentraltutorin der BaFin, Frau Kornelia Altus, bieten den Anwärtinnen und Anwärtern regelmäßig Beratungen an, insbesondere zum Themenkomplex Praxisstudium.

Praxisstudien und Praxiskoordination durch die Hochschule

Zum Ende des Berichtszeitraums waren 696 Praxisprüfende bzw. Praxistutorinnen und -tutoren im Bachelorstudium tätig. Sie stammen aus nahezu allen Geschäftsbereichen der Deutschen Bundesbank und der BaFin. Die Aufteilung nach Modulen und Bereichen kann der Abbildung 7 entnommen werden.

Abbildung 7: Prüfer(innen) bzw. Praxistutor(inn)en der Bundesbank und BaFin: Anzahl nach Modulen und Geschäftsbereichen



3. Prüfungsergebnisse

Diplomstudiengang

Im Berichtszeitraum wurde letztmalig die Abschlussprüfung im Diplomstudium abgenommen. Die schriftlichen Prüfungen wurden im Juli 2013 und die mündlichen im September 2013 abgewickelt.

Die Prüfung auf Grundlage der Laufbahn-, Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den gehobenen Bankdienst (LAPO-gehD) bestand aus einem schriftlichen Teil mit sechs vierstündigen Klausuren und einem mündlichen Teil in vier Studienfächern von insgesamt 40 bis 50 Minuten Dauer je Prüfling. Abgenommen wurde die Laufbahnprüfung von Prüfungskommissionen, deren Mitglieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Dienststellen der Deutschen Bundesbank sowie hauptamtliche Lehrkräfte der Hochschule waren.

Insgesamt nahmen 44 Studierende als Erstprüflinge sowie fünf Prüflinge aus dem vorhergehenden Prüfungstermin (Frühjahrsprüfung 2013) daran teil.

Nach bestandener Prüfung erhielten alle Erstprüflinge sowie vier Wiederholer die Urkunden zur „Diplom-Betriebswirtin (FH)“ bzw. zum „Diplom-Betriebswirt (FH)“ ausgehändigt. Ein Prüfling musste aufgrund des endgültigen Nichtbestehens der Wiederholungsprüfung den Vorbereitungsdienst beenden.

Gemessen am Indikator „befriedigende und bessere Resultate“ (langjähriger Mittelwert seit 1982: 82,9 %) ist die letzte Diplom-Laufbahnprüfung (Erstprüfungen) im Herbst 2013 mit 95,4 % deutlich besser ausgefallen (siehe Tabelle 3).

Die letzte akademische Feier zur Verleihung der Diplomurkunden an die Absolventinnen und Absolventen fand auf Einladung des Vorstands der Deutschen Bundesbank an der Hochschule in Hachenburg statt. Der Festvortrag wurde von Herrn Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, gehalten.

Tabelle 3: Ergebnis der Laufbahnprüfung 2013-2 (gemäß LAPO-gehD) (nur Erstprüfungen)¹⁾

Ergebnis	Herbst 2013	Herbst 2013	Zum Vergleich: 1982 – 2013
	Anzahl	Anteil in % an der Gesamtzahl der Prüflinge ²⁾	
sehr gut	2	4,5	0,5
Gut	19	43,2	29,7
Befriedigend	21	47,7	52,7
Ausreichend	2	4,5	12,3
nicht bestanden	-	0,0	4,8
Insgesamt	44	100,0 ³⁾	100,0 ³⁾

¹⁾ Seit Herbst 2003 einschließlich Diplomarbeitsergebnis.

²⁾ Eventuelle Abweichungen der Summe von 100 sind rundungsbedingt.

³⁾ Bezugsbasis: 3.161 Prüflinge.

Bachelorstudiengang

Seit dem Auslaufen des Diplomstudiums zum Monatsende September 2013 befinden sich ständig sechs Studierendengruppen (jeweils nach Einstellungstermin zeitlich versetzt) im Bachelorstudiengang. Im März 2014 konnten die ersten Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs des Einstellungstermins 1. April 2011 ihr Studium erfolgreich abschließen.

- **Prüfungsleistungen in den Fachstudien**

Seit dem Einstellungstermin April 2012 kommen in den ersten beiden Studienabschnitten (Grund- und Aufbaustudium) ausschließlich zwei- bzw. dreistündige Klausuren zum Tragen.

Im Vertiefungsstudium 1 stellen die Studierenden ihr Wissen in den Modulen V1, V2 und V5 in dreistündigen Klausuren sowie in den Modulen V3 und V4 in Form von Referaten unter Beweis. Bei dieser Prüfungsform setzen sich die Prüflinge mit einem Thema des jeweiligen Moduls auseinander, fertigen hierzu eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von zehn Seiten an und halten zum gleichen Thema einen mündlichen Vortrag im Umfang von 15 bis 20 Minuten. Im Rahmen der sich daran anschließenden Diskussion (20 Minuten) sollen sie ihr Thema in den inhaltlichen Gesamtzusammenhang des Moduls einordnen und zudem Fragen zu anderen Modulinhalten beantworten. Während die Module V1 und V2 von allen Studierenden absolviert werden, ist die Anzahl der Studierenden in den Modulen V3, V4 und V5 von der individuellen Wahl des Studienprofils (vgl. § 5 Studienplan) abhängig.

Im Rahmen des Vertiefungsstudiums 2 werden die Prüfungsleistungen nur noch in Form sogenannter aktivierender Prü-

fungsformen abgenommen. So fertigen die Studierenden in den Modulen W1 bis W4 Präsentationen, in den Modulen W5 und W6 Seminararbeiten an. Die Präsentation setzt sich zusammen aus einer schriftlichen Ausarbeitung (i. d. R. mit einer Präsentationssoftware erstellt), einem mündlichen Vortrag und einer Diskussion, in der das Präsentationsthema in den inhaltlichen Gesamtkontext des Moduls eingeordnet wird. In einer Seminararbeit erstellen die Studierenden unter Einbeziehung und Auswertung einschlägiger Quellen bzw. der Anwendung vorgegebener Software oder Methoden eine ca. zehneinseitige schriftliche Ausarbeitung. In Abhängigkeit vom gewählten Vertiefungsprofil und dem jeweiligen Wahlmodul absolvieren die Studierenden vier von sechs Modulprüfungen im Vertiefungsstudium 2 (vgl. § 5 Studienplan).

Gemäß § 17 der Prüfungsordnung (GBankDAPrV) kann eine nicht bestandene Modulprüfung innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Ergebnisses einmal wiederholt werden. Nach einer erfolglosen Wiederholung, d.h. nach dem Scheitern eines Studierenden im „zweiten Versuch“, ist das Studium – von Ausnahmefällen (vgl. § 10 Abs. 2 Studienplan) einmal abgesehen – beendet.

Die Tabellen 4 bis 8 geben Auskunft über die im Berichtszeitraum in den jeweiligen Prüfungen erzielten Ergebnisse sowie die Anzahl der nicht bestandenen Modulprüfungen. Für die Auswahl der Einstellungstermine ist der Zeitpunkt des endgültigen Abschlusses der Klausurserie maßgeblich. Die Ergebnisse des Einstellungstermins 1. Oktober 2013 standen in Folge von Klausurwiederholungen sowie Nachholprüfungen aufgrund der Erkrankung von Prüflingen am Ende der Berichtsperiode noch nicht endgültig fest.

Tabelle 4: Ergebnisse der Modulprüfungen im Grundstudium

Einstellungstermin	ET Okt. 2012	ET April 2013
Anzahl Studierende zum Grundstudium	64	59**
vor den Klausuren freiwillig das Studium beendet	4	3
G 1 - Methodische Grundlagen	Ø 8,90	Ø 6,76
- durchgefallen im 1. Versuch	5	13
- durchgefallen im 2. Versuch	3	3
G 2 - Grundlagen der Betriebswirtschaft	Ø 9,08	Ø 9,13
- durchgefallen im 1. Versuch	4	5
- durchgefallen im 2. Versuch	1	2
G 3 - Grundlagen der Kreditwirtschaft	Ø 7,27	Ø 5,96
- durchgefallen im 1. Versuch	7	18
- durchgefallen im 2. Versuch	4	6
G 4 - Grundlagen der Rechtsordnung: GG, BGB, HGB	Ø 7,49	Ø 6,78
- durchgefallen im 1. Versuch	9	17
- durchgefallen im 2. Versuch	3	6
G 5 - Principles of Economics	Ø 9,98	Ø 8,75
- durchgefallen im 1. Versuch	6	7
- durchgefallen im 2. Versuch	2	2
vor 2. Versuch freiwillig beendet	1	3
im Grundstudium endgültig durchgefallen	4 (6,67 %)	10 (17,86 %)

** Eine bzw. mehrere Personen setzen das Studium nicht im gleichen Einstellungstermin fort.

Tabelle 5: Ergebnisse der Modulprüfungen im Aufbaustudium

Einstellungstermin	ET April 2012	ET Okt. 2012
Anzahl Studierende zum Aufbaustudium	46**	53**
vor den Klausuren freiwillig das Studium beendet	0	0
A 1 - Quantitative Methoden	Ø 8,61	Ø 10,96
- durchgefallen im 1. Versuch	7	0
- durchgefallen im 2. Versuch	1	-
A 2 - Betriebswirtschaft: Vertiefung	Ø 9,91	Ø 9,68
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
A 3 - Zahlungsverkehr	Ø 8,91	Ø 8,74
- durchgefallen im 1. Versuch	3	0
- durchgefallen im 2. Versuch	1	-
A 4 - Kredit- und Bankenaufsicht	Ø 7,87	Ø 8,40
- durchgefallen im 1. Versuch	7	0
- durchgefallen im 2. Versuch	3	-
A 5 - Monetary Economics	Ø 10,41	Ø 8,85
- durchgefallen im 1. Versuch	2	3
- durchgefallen im 2. Versuch	2	-
vor 2. Versuch freiwillig beendet	0	0
im Aufbaustudium endgültig durchgefallen	3 (6,50%)	0 (0,0%)

** Eine bzw. mehrere Personen setzen das Studium nicht im gleichen Einstellungstermin fort.

Tabelle 6: Ergebnisse der Modulprüfungen im Vertiefungsstudium 1

Einstellungstermin	ET Okt. 2011	ET April 2012
Anzahl Studierende zum Vertiefungsstudium I	49	43
vor den Modulprüfungen freiwillig das Studium beendet	0	0
V1 - Bank- und Zentralbanksteuerung	Ø 9,20	Ø 9,30
- Teilnehmer	49	43
- durchgefallen im 1. Versuch	1	3
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
V2 - Analyse von Jahresabschlüssen und Finanzinstrumenten	Ø 10,96	Ø 10,05
- Teilnehmer	49	43
- durchgefallen im 1. Versuch	0	1
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
V3 - Financial Markets and International Economics	Ø 10,74	Ø 10,86
- Teilnehmer	46	43
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
V4 - Organisation, Personal- und Vertragsmanagement	Ø 10,89	Ø 11,26
- Teilnehmer	27	19
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
V5 - Bank-, Wertpapier- und Versicherungsaufsicht	Ø 10,44	Ø 10,92
- Teilnehmer	25	24
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
vor 2. Versuch freiwillig beendet	0	0
im Vertiefungsstudium I endgültig durchgefallen	0	0

Tabelle 7: Ergebnisse der Modulprüfungen im Vertiefungsstudium 2

Einstellungstermin	ET April 2011	ET Okt. 2011
Anzahl Studierende zum Vertiefungsstudium II	49	49
vor den Modulprüfungen freiwillig das Studium beendet	0	0
W1 - Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability	Ø 10,84	Ø 11,67
- Teilnehmer	43	46
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W2 - Fallstudien zur Finanzaufsicht	Ø 11,11	Ø 11,80
- Teilnehmer	28	25
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W3 - Fallstudien zum Zahlungsverkehr	Ø 11,90	Ø 11,29
- Teilnehmer	21	24
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W4 - Managing People and Organizations in Changing Contexts	Ø 11,69	Ø 12,22
- Teilnehmer	36	46
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W5 - IT-gestützte Recherche- und Analysemethoden	Ø 11,08	Ø 11,82
- Teilnehmer	40	34
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W6 - Prozess- und Projektmanagement	Ø 11,21	Ø 10,90
- Teilnehmer	28	21
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
vor 2. Versuch freiwillig beendet	0	0
im Vertiefungsstudium II endgültig durchgefallen	0	0

Tabelle 8: Ergebnisse der Bachelorarbeit (nebst Verteidigung), der interdisziplinären mündlichen Abschlussprüfung und der Laufbahnprüfung insgesamt

Einstellungstermin	ET April 2011
Anzahl Studierende zur Bachelorarbeit	49
vor der Bachelorarbeit freiwillig das Studium beendet	0
Bachelorarbeit	Ø 11,20
Teilnehmer	49
durchgefallen im 1. Versuch	1
durchgefallen im 2. Versuch	1
in der Bachelorarbeit endgültig durchgefallen	1 (2,04 %)
Anzahl Studierende zur Verteidigung der BA	48
vor der Verteidigung der BA freiwillig das Studium beendet	0
Verteidigung	Ø 11,75
Teilnehmer	48
durchgefallen im 1. Versuch	0
durchgefallen im 2. Versuch	-
in der Verteidigung der BA endgültig durchgefallen	0
Anzahl Studierende zur interdisziplinären mündlichen Prüfung	48
vor der interdisziplinären mündlichen Prüfung freiwillig das Studium beendet	0
Interdisziplinäre mündliche Prüfung - Schnitt	Ø 9,67
Teilnehmer	48
durchgefallen im 1. Versuch	0
durchgefallen im 2. Versuch	-
in der interdisziplinären mündlichen Prüfung endgültig durchgefallen	0
Absolvent(-inn)en	48
Laufbahnprüfung insgesamt	Ø 10,43

Die Ergebnisse lassen erkennen, dass die Quote der endgültig durchgefallenen Studierenden zu Beginn des Studiums höher ausfällt als im weiteren Verlauf.

Im Vertiefungsstudium 2 haben alle Prüflinge ihre Prüfungsleistungen „im ersten Versuch“ bestanden.

- **Prüfungsleistungen in den Praxisstudien**

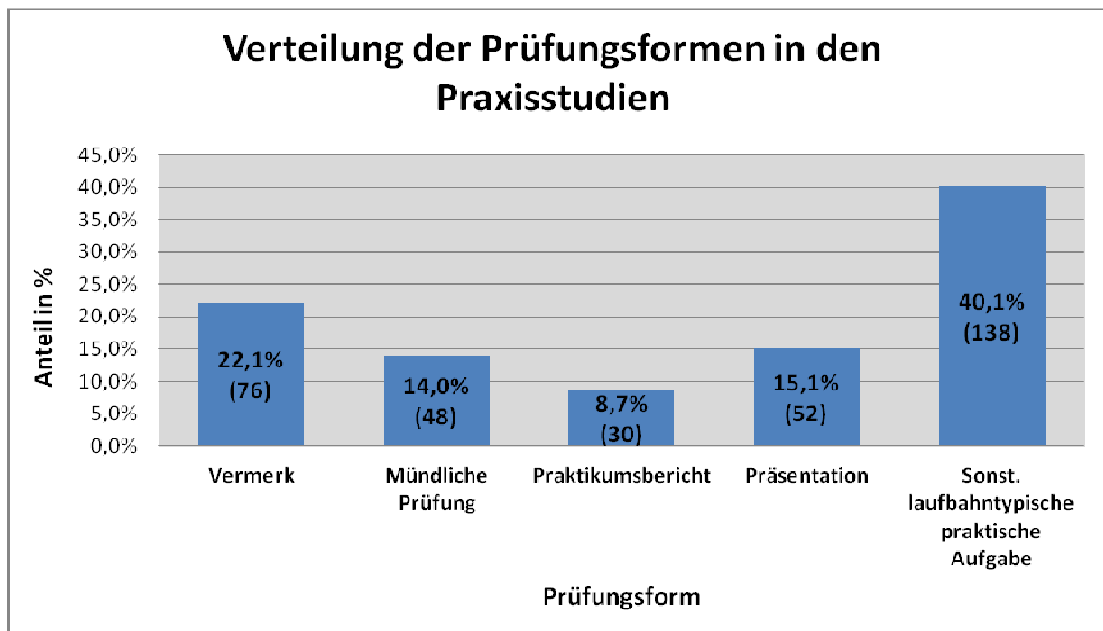
Die Prüfungen der Praxisstudien werden durch ca. 630 Prüferinnen und Prüfer der Deutschen Bundesbank bzw. der BaFin abgenommen, welche in speziellen Schulungen seitens des Prüfungsamtes der Hochschule sowie der Praxiskoordination auf diese Tätigkeit vorbereitet wurden.

Die Modulprüfungen umfassen jeweils eine dienstliche Bewertung, welche mit 25 % gewichtet wird und einer Prüfungsleistung (wie etwa einem Praktikumsbericht, einer Präsentation, einem Vermerk, einer sonstigen laufbahntypischen praktischen Aufgabe oder einer mündlichen Prüfung) mit einer Gewichtung in Höhe von 75 %.

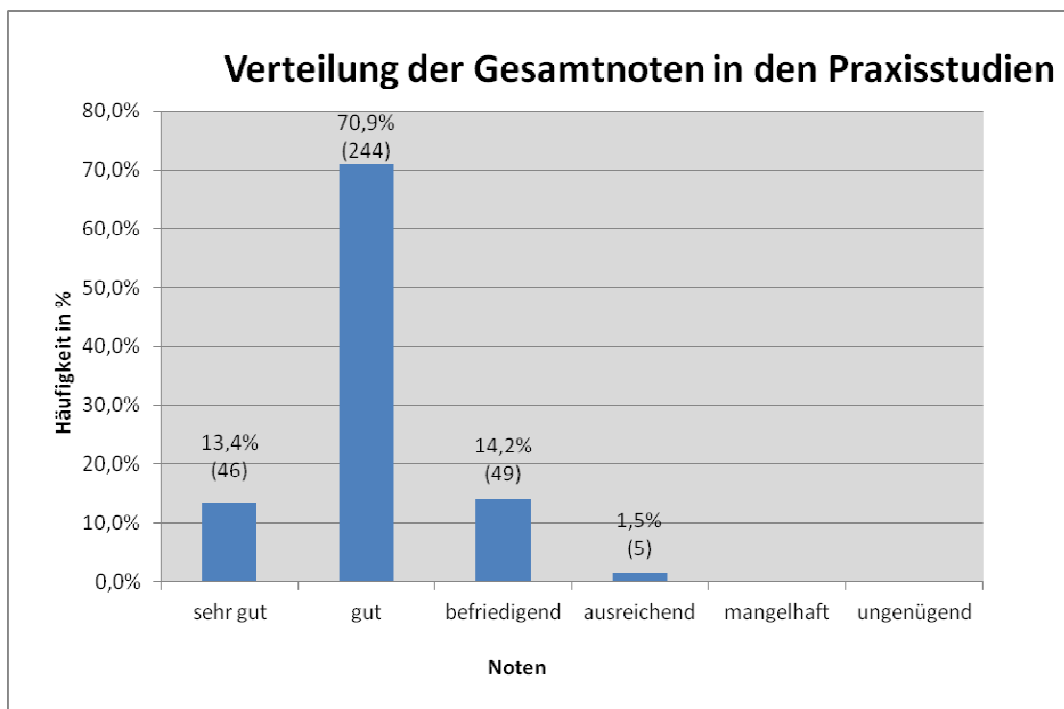
Bei der Durchführung der Prüfungsleistung wählt die Prüferin bzw. der Prüfer eine aus den fünf genannten Prüfungsformen für einen Prüfling aus.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 344 Prüfungen verteilt auf sieben Praxismodule abgelegt. Die Abbildungen 8 und 9 geben einen Überblick über die prozentualen Anteile der gewählten Prüfungsformen bzw. die erzielten Prüfungsergebnisse. Hervorzuheben ist, dass im Berichtszeitraum sämtliche Prüfungen in den Praxisstudien im „ersten Versuch“ bestanden wurden.

Abbildung 8: Verteilung der Prüfungsformen in den Modulprüfungen der Praxisstudien (seit dem Einstellungstermin 1. April 2011)



**Abbildung 9: Gesamtergebnisse in den Modulprüfungen der Praxisstudien
(seit dem Einstellungstermin 1. April 2011)**



4. Lehrpersonal

• Hauptamtliche Lehrkräfte

Der Hochschule sind – neben dem Rektor – derzeit 18 hauptamtlich Lehrende zugewiesen (siehe Anlage 1). Bei der Ermittlung der Jahreslehrdeputate ist jedoch zu beachten, dass

- der Stellvertreter des Rektors aufgrund seiner Verwaltungsaufgaben nur ein reduziertes Lehrdeputat wahrnimmt (ca. 50 %),
- ein Lehrender aufgrund seiner Funktionen als Geschäftsführer des Prüfungsamtes und als Praxiskoordinator ebenfalls reduzierte Lehrpflichten hat (50 %),
- eine Lehrkraft nach ihrer Elternzeit bis Oktober 2013 ihr Deputat auf die Hälfte reduzierte,
- eine Lehrkraft im Dezember 2013 in den Mutterschutz trat,
- ein Lehrender einen Monat Elternzeit in Anspruch nahm und anschließend sein Deputat auf 80 % reduzierte,
- drei vakante Stellen im Lehrbereich zum 1. April 2013, 1. Januar 2014 bzw. 1. Februar 2014 besetzt werden konnten, aber die neu eingestellten Lehrenden erst nach einer Einarbeitungsphase von etlichen Monaten ihr volles Lehrdeputat wahrnehmen können.

Aufgrund dieser Punkte lag die Lehrkapazität der Hochschule im Berichtszeitraum bei 14,0 Jahreslehrdeputaten (2010/2011: 10,4 Deputate; 2011/2012: 12,7 Deputate; 2012/2013: 13,3 Deputate).

In Berichtszeitraum stieg die Deputatsübererfüllung aller hauptamtlichen Lehrkräfte infolge der Überlappung des auslaufenden Diplomstudiengangs mit dem Bachelorstudium und dem Start der ersten Vertiefungsstudien 2 nochmals an. Wie Abbildung 10 zeigt, betrug sie am Ende des Berichtszeitraums 7.064 Lehr-

stunden (März 2013: 6.228; März 2012: 5.755; März 2011: 4.775 Lehrstunden). Dies entspricht rund 10,9 Jahresdeputaten einer hauptamtlichen Lehrkraft (Jahreslehrdeputat = 648 Lehrstunden).

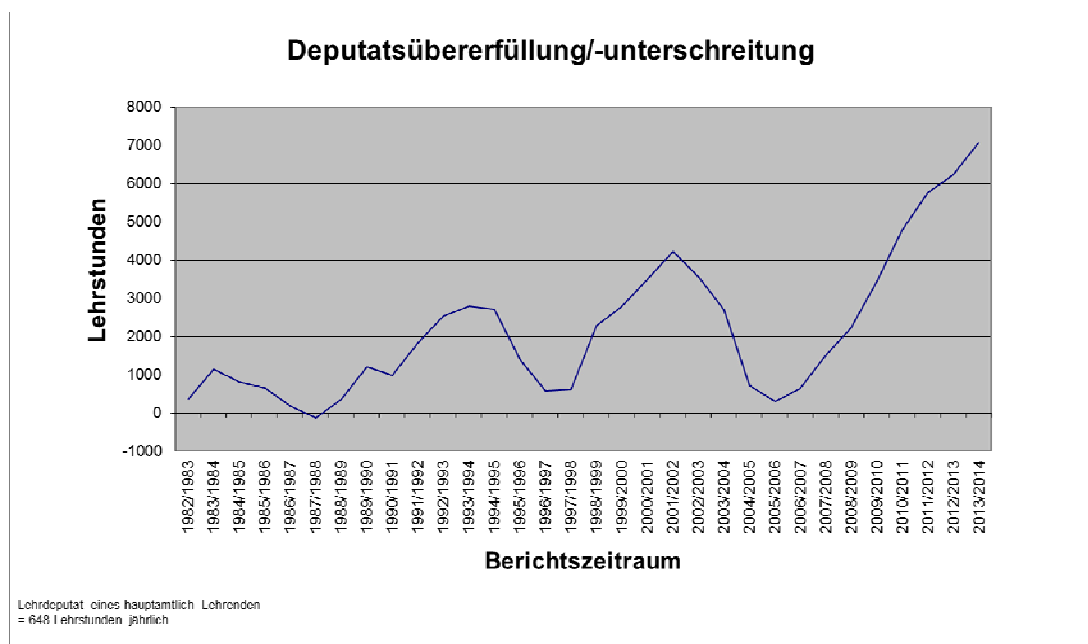
Zum Abbau des aufgelaufenen Deputatsüberhangs und zur Schaffung von Freiräumen für Forschungsaktivitäten der Lehrenden wurden seitens des Zentralbereichs Controlling zwei zusätzliche Stellen für hauptamtliche Lehrkräfte genehmigt und im Berichtszeitraum besetzt.

Zur besseren Abstimmung der Studieninhalte übernehmen hauptamtliche Lehrkräfte die Koordinationsverantwortung für einzelne Module in den Fachstudien. Zu den Aufgaben der Modulverantwortlichen gehören u.a. die Abstimmung der Lehrinhalte zwischen den haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften, die Kontaktpflege mit den betroffenen Bereichen der Bundesbank und der BaFin sowie die Vorbereitung von Klausurvorgaben für das zu verantwortende Modul. Die jeweilige Modulverantwortung der hauptamtlichen Lehrkräfte ist in Anlage 1 dokumentiert.

Auch in diesem Berichtszeitraum fanden regelmäßig Dozentenkonferenzen statt, in denen der Rektor über aktuelle Entwicklungen informierte und anstehende Entscheidungen mit den hauptamtlichen Lehrkräften diskutierte. In den Konferenzen wurden u. a. folgende Themen behandelt:

- Erfahrungen im Rahmen der einzelnen Studienabschnitte des Bachelorstudiums, z.B. im erstmalig durchgeführten Vertiefungsstudium 2,
- Erörterung von Prüfungsergebnissen,
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für Studierende des Aufbaustudiums hinsichtlich der Wahl des Studienprofils,
- Maßnahmen zur Reduzierung der Deputatsübererfüllung einiger hauptamtlicher Lehrkräfte,

Abbildung 10: Deputatsübererfüllung und Deputatsunterschreitung der hauptamtlich Lehrenden der Hochschule in längerer Perspektive



- Verteilung von Verwaltungsaufgaben der hauptamtlichen Lehrkräfte,
- Überblick zu den Konferenz-, Consulting-, Hosting- und TZK-Aktivitäten,
- Kontakte zu anderen Hochschulen, z.B. im Rahmen der „Internationalen Woche“ unter Beteiligung verschiedener anderer Zentralbankhochschulen,
- Formen, Schwierigkeitsgrad und Bewertungsniveau von Modulprüfungen.

Darüber hinaus haben mehrere Arbeitsgruppen von hauptamtlichen Lehrkräften Entwürfe zur Forschungsordnung sowie zur Aktualisierung der Evaluationsordnung vorgelegt. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen wurden in mehreren Dozentenkonferenzen besprochen.

Zur Vertiefung ihrer Kenntnisse der englischen Sprache, insbesondere mit Blick auf Präsentations- und Diskussionsfähigkeiten, nahmen mehrere hauptamtliche Lehrkräfte an einem einwöchigen Intensivsprachkurs an der Hochschule teil.

In der Berichtsperiode fanden zudem zwei Veranstaltungen mit der Bezeichnung

„Forum Hochschule“ statt. Zu diesen Besprechungen lädt der Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule und Technische Zentralbankkooperation (ÖB), Herr Dr. Benedikt Fehr, die Leitung und Lehrkräfte der Hochschule, Verantwortliche des Studienbereichs (HDB 11) und des Prüfungsamts (HDB 13) sowie Verantwortliche aus der Abteilung Aus- und Fortbildung (ÖB 1) ein. Themen dieser Veranstaltungen waren unter anderem:

- Vorstellung bzw. Information über aktuelle Projekte im Zentralbereich ÖB,
- Meinungs austausch über neue Regelungen bezüglich der Arbeitszeit und Publikationen von hauptamtlichen Lehrenden,
- Information über aktuelle und künftige internationale Aktivitäten der Hochschule,
- Meinungs austausch zum Stand der Forschungsordnung und zur Evaluationsordnung der Hochschule.

In der Regel leisten hauptamtlich Lehrende – gemäß der für sie gültigen Arbeitszeitregelung – vier Praxiswochen pro Jahr ab, die zumeist bei Dienststellen der Bank verbracht werden. Die Praxiswochen sollen durch enge Kontakte der Lehrenden mit den jeweils relevanten Abteilungen sicherstellen, dass Änderungen in den Aufgabenfeldern der Bank zeitnah in den Lehrplänen berücksichtigt werden können. Neben der eigenen Fortbildung gewährleisten diese Praxiszeiten einen kontinuierlichen Informationsfluss von den Zentralbereichen zur Hochschule. Die Modulverantwortlichen stehen zudem mit „ihren“ Lehrbeauftragten in Verbindung, wodurch persönlichen Kontakte zu allen Zentralbereichen und der BaFin gepflegt und intensiviert, aber auch Betreuerinnen und Betreuer für praxisnahe oder projektbezogene Bachelorarbeitsthemen gefunden werden.

• Nebenamtliche Lehrkräfte

Gemäß Anerkennungsbescheid des Wissenschaftsministeriums Rheinland-Pfalz liegt die absolute Obergrenze des Einsatzes von nebenamtlichen Lehrkräften für die Hochschule bei 30 % der erteilten Lehrstunden. Auch wenn in dieser Berichtsperiode die Gesamtzahl der nebenamtlichen Lehrkräfte von 115 auf nunmehr 124 Lehrende noch einmal zulegte (siehe Tabelle 8; die Namen der Lehrenden sind aus Anlage 2 ersichtlich), lag der Anteil der von Lehrbeauftragten erteilten Lehrstunden mit 21,4 % unter der vorgegebenen Grenze (Vorperiode: 24,2 %).

Aufgeschlüsselt nach Studienabschnitten ergaben sich in der Berichtsperiode für die nebenamtlichen Lehrkräfte folgende Relationen für die erteilten Unterrichtsstunden in Bezug zur erteilten Gesamtstundenzahl in den jeweiligen Studienabschnitten (in Klammern die Werte der Vorperiode):

- Hauptstudium II (Diplom)	39,8 % (43,3 %)
- Grundstudium	4,7 % (3,8 %)
- Aufbaustudium	18,2 % (16,8 %)
- Vertiefungsstudium 1	32,8 % (37,2 %)
- Vertiefungsstudium 2	29,0 % (n.v.)

Mit dem Einsatz von nebenamtlichen Lehrkräften in überwiegend „praxisgebundenen“ bzw. stark spezialisierten Veranstaltungen zeigt sich die enge Verzahnung von Fach- und Praxisstudium und die Verbindung zwischen Hochschule und Einstellungsbehörden. So stammen die Lehrbeauftragten und Gastdozenten nicht nur aus allen Zentralbereichen der Bundesbank, sondern auch aus allen Geschäftsbereichen der BaFin. Mit zirka 13 % der eingesetzten nebenamtlichen Lehrkräfte nehmen Lehrende der BaFin einen bemerkenswerten Teil der Lehrveranstaltungen an der Hochschule wahr. Welchen hohen Stellenwert die Hochschule im Hause der Bundesbank genießt, zeigt sich auch darin, dass die Leiter der Zentralbereiche Volkswirtschaft und Statistik, der Präsident der Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland wie auch der Leiter der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung Lehraufträge an der Hochschule in Hachenburg wahrnehmen. Hervorzuheben ist auch, dass bei der Betreuung von Bachelorarbeiten ein beträchtlicher Teil der Themen von nebenamtlichen Lehrkräften gestellt wurde.

Erwähnenswert ist zudem, dass viele nebenamtliche Lehrkräfte, insbesondere Lehrbeauftragte aus der Europäischen Zentralbank, anderen europäischen Zentralbanken und supranationalen Organisationen, ihre Vorlesungen in englischer Sprache halten. Darüber hinaus bemüht sich die Hochschule ständig darum, das reguläre Vorlesungsangebot um Gastreferenten aus europäischen und außereuropäischen Zentralbanken sowie ausländischen Hochschulen zu ergänzen. So fanden englischsprachige Vorträge von Vertretern der People's Bank of China, der Bank of Japan und der Niederländische Bank sowie einer US-Hochschule statt. Darüber hinaus engagierte die Hochschule einen Sprachlehrer für einen freiwilligen Englischkurs, in dem die Studierenden ihre Diskutier- und Debattierfähigkeiten verbessern konnten.

Tabelle 10: Zahl der nebenamtlichen Lehrkräfte

Lehrbeauftragte und Gastvortragende aus ...	2012/2013	2013/2014
der Deutschen Bundesbank	81	82
der Europäischen Zentralbank, anderen Zentralbanken und supranationalen Institutionen	4	6
der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	14	17
der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung	1	1
Kreditinstituten	4	6
anderen Hochschulen	3	5
anderen Unternehmen	5	5
Fremdsprachenlehrer/innen	3	2
Insgesamt	115	124

5. Hochschulgremien

• Praxisrat

Der Praxisrat berät die Hochschule und ihre Trägerin, die Deutsche Bundesbank, in allen Angelegenheiten, welche den Praxisbezug des Studiums und die Koordination zwischen Hochschule und der Deutschen Bundesbank sowie anderen Institutionen als Dienstherr und Arbeitgeber betreffen. Der Praxisrat verfügt über ein Auskunftsrecht gegenüber der Rektorin bzw. dem Rektor, insbesondere zu vorgesehenen Änderungen der Grundordnung oder des Studienplans. Die aktuelle Zusammensetzung des Praxisrats ist aus Anlage 3 ersichtlich.

In dieser Berichtsperiode lud der Vorsitzende des Praxisrats, Herr Dr. h.c. Rudolf Böhmeler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, zu zwei Veranstaltungen ein. Die Leitung der Sitzungen wurde auf Herrn Dr. Benedikt Fehr, Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule und Technische Zentralbankkooperation, übertragen. Unter anderem wurden die nachstehenden Themen behandelt:

- Information über den Stand der Forschungsordnung,
- Information über die Evaluation der Praxisphasen,
- Erste Erfahrungen mit dem Absolventenprogramm „ProFil“ für den Filialdienst sowie aktuelle Entwicklung,
- Information durch den Zentraltutor über die Erfahrungen zur ersten Entsendung von Studierenden ins europäische Ausland (Praxismodul P4C),
- Vorstellung der Planungen für die Organisation der ersten mündlichen Abschlussprüfungen im Frühjahr 2014,
- Auswirkungen des SSM auf die Disposition der HDB-Absolventen,
- Information über die Ergebnisse im Bachelorstudium im Vergleich zu denen des Diplomstudiums,
- Änderung der Geschäftsordnung des Praxisrats.

Darüber hinaus berichtete der Rektor in den Sitzungen über aktuelle Ereignisse (z.B. die Ausschreibung und Besetzung von vakanten Stellen).

• Senat

Turnusmäßig fanden am 10. Juli 2013 die Wahlen zum Senat der Hochschule statt. In dieser Berichtsperiode waren die Vertreterinnen und -vertreter der Studierenden zu wählen; die Wahlbeteiligung lag bei 50,81 % (Vorperiode: 56 %).

Mitglied im Senat der Hochschule sind (siehe auch Anlage 4): Rektorin bzw. Rektor sowie stellvertretende Rektorin bzw. stellvertretender Rektor (Mitglieder kraft Amtes), vier gewählte Vertreterinnen und Vertreter der hauptamtlichen Lehrkräfte (Amtszeit drei Jahre), ein gewähltes Mitglied der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbereichs (Amtszeit drei Jahre) sowie zwei gewählte Mitglieder aus dem Kreis der Studierenden (Amtszeit ein Jahr).

Gemäß § 1 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Senats fanden in dieser Berichtsperiode vier planmäßige Sitzungen sowie eine außerplanmäßige Sitzung statt. Neben dem regelmäßig stattfindenden Bericht des Rektors über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule, wurden in den Sitzungen u. a. folgende Themen behandelt:

- Beschluss über Vorschläge zur Änderung des Studienplans,
- Beschluss über Vorschläge zur Erteilung von Lehraufträgen durch den Rektor für die kommenden Studienabschnitte,
- Erörterung von Prüfungsergebnissen,
- Meinungsaustausch zum Entwurf einer Forschungsordnung sowie Beschluss der Forschungsordnung,
- Meinungsaustausch zum Entwurf einer Evaluationsordnung sowie Beschluss der Evaluationsordnung,
- Meinungsaustausch zu aktuellen und künftigen Kooperationsmaßnahmen mit anderen Hochschulen,

- Beschluss über die Einsetzung von Sichtungskommissionen für Stellenausschreibungen von hauptamtlichen Lehrkräften,
- Beschluss über Vorschläge zur Berufung von hauptamtlichen Lehrkräften.

- **Studierendenschaft**

Während der Zeit der Fachstudien bilden die Studierenden eine Studierendenschaft, deren Aufgabe darin besteht, die kulturellen und sportlichen Interessen der Studierenden wahrzunehmen. Organe der Studierendenschaft sind die Vollversammlung und der Fachschaftratsrat, der sich aus den gewählten Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern sowie deren Stellvertreterinnen und -vertretern zusammensetzt. Die Studierendenschaft regelt ihre Angelegenheiten im Rahmen einer Satzung.

Gemäß dieser Satzung fand in der Berichtsperiode eine Vollversammlung statt, an der der Rektor und der Leiter des Studienbereichs teilnahmen. Themen dieser Vollversammlung waren u.a. die Verabschiedung eines neuen Entwurfs zur Satzung der Studierendenschaft und ein Meinungsbild zur künftigen Ausgestaltung akademischer Abschlussfeiern.

Einmal pro Woche treffen sich die Mitglieder des Fachschaftrates mit den Verantwortlichen des Studien- und Verwaltungsbereichs zu einer gemeinsamen Sitzung, um sich über aktuelle Fragen zum Studienablauf oder zu unterbringungsrelevanten Themen auszutauschen. Auch in diesem Berichtszeitraum war die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten sehr konstruktiv.

Zur Stärkung des Teambuildings und des freundschaftlichen Miteinanders ermöglicht die Hochschule den Studierenden die Teilnahme an Musik- und Sportkursen der örtlichen Vereine. Zudem hat die Hochschule die Studierenden bei der Organisation der folgenden Veranstaltungen unterstützt:

- **Traditionelles Sommerfest Ende Juli**
Das Sommerfest fand stets am letzten Tag der schriftlichen Laufbahnprüfung (Diplom) statt. Zu diesem Event reisen – auch Dank eines vom Alumni Hachenburg e.V., der Absolventenvereinigung der HDB organisierten Busses – viele ehemalige Studierende nach Hachenburg, um „ihre“ Hochschule zu besuchen und sich mit anderen Ehemaligen auszutauschen. Auch nach dem Auslaufen des Diplomstudiengangs wird das Sommerfest weiterhin Mitte Juli, d.h. nach der Klausurserie des Vertiefungsstudiums 1, an der Hochschule stattfinden.
- **Weihnachtsfeier der Studierenden**
Im letzten Dezember fand wieder eine festlich gestaltete Feierstunde statt. Organisiert wurde die Weihnachtsfeier von den Studierenden des Grundstudiums, die hierzu auch die hauptamtlichen Lehrkräfte, weitere Beschäftigte der Hochschule, Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsabteilung ÖB 10 sowie der BaFin einluden.
- **Fußballspiele mit Lehrgangsteilnehmer(inne)n der Deutschen Sparkassenakademie, Bonn.**
Schon seit den Neunzigern treffen ein bis zweimal im Jahr Fußballbegeisterte der beiden Institutionen in einem Match aufeinander. Im Anschluss an die stets fair ausgetragenen Spiele haben die Fußballer und Begleitpersonen die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch über die jeweiligen Studiengänge.

Die Erlöse aus den aufgeführten Veranstaltungen spenden die Studierenden für soziale Zwecke, z.B. dem Haus Pumuckl, das schwerstbehinderten Kindern ein fürsorgliches Zuhause bietet oder zwei gemeinnützigen Vereinen zur Unterstützung krebserkrankter Kinder in den Nachbargemeinden Gieleroth und Unnau. Die Gesamtsumme solcher Spenden beträgt seit Mitte der 80er Jahre über 23.000 EUR.

6. Internationale Aktivitäten

- **Kooperationen mit Zentralbankhochschulen**

Die Hochschule pflegt seit vielen Jahren Beziehungen mit mehreren Hochschulen in Osteuropa und China. Diese Kooperationsinstitutionen sind Hochschulen, die ebenfalls von Zentralbanken getragen werden und die ihre Lehre und Forschung auf zentralbanknahe Lehrgebiete (insb. Geldpolitik, Finanzmärkte, Finanzstabilität, Aufsicht, Zahlungsverkehr) ausrichten. Im März 2012 unterzeichnete die Bundesbank-Hochschule gemeinsam mit der Ukrainian Academy of Banking in Sumy, der Banking University in Kiew sowie der Polessky State University in Pinsk ein Memorandum of Understanding, in dem vereinbart wurde, jeweils 10 Studierenden und einer Lehrkraft aus jeder dieser Zentralbankhochschulen jeweils halbjährlich die Teilnahme an einem Central Banking Seminar zu ermöglichen.

Die Lehre in diesen sogenannten „internationalen Wochen“ wird ausschließlich in englischer Sprache durchgeführt und die Themenfelder weisen einen hohen Zentralbank- und EU-Bezug auf. Der gegenseitige Studierendenaustausch mit anderen Zentralbankhochschulen entwickelt einerseits die Fachkompetenzen der Studierenden und andererseits auch ihre englischsprachigen und interkulturellen Fähigkeiten weiter. Studierende und Lehrende der Bundesbankhochschule als auch der osteuropäischen Partnerhochschulen schätzen die gemeinsamen Veranstaltungen sehr. Ferner ergeben sich für die hauptamtlichen Lehrkräfte durch diese Kooperation immer wieder Ansatzpunkte für gemeinsame Publikationen. So wurden mittlerweile etliche Artikel von Lehrenden der Hochschule in Journalen der drei osteuropäischen Zentralbankhochschulen veröffentlicht, zum Teil mit osteuropäischen Koautoren. Zur Anbahnung und Diskussion von Forschungs-ideen nahmen in der letzten Berichtsperiode sechs Lehrkräfte der Kooperationshochschulen an einem Englisch-Intensivkursen für hauptamtlich Lehrende der Bundesbank teil.

Die „internationalen Wochen“ werden reihum von den beteiligten Zentralbankhochschulen veranstaltet. Im November 2013 fand ein Seminar in Kiew statt. Schwerpunkt der englischsprachigen Vorlesungen waren neben den Herausforderungen und Problemen der Geldpolitik des ukrainischen Gastgebers auch Themen wie „Dollarisierung“ sowie „exchange rate targeting“. Im Mai 2014 findet in Hachenburg die nächste und vorerst letzte Veranstaltung statt. Erstmals werden an diesem Seminar auch Studierende der People's Bank of China School of Finance an der Tsinghua Universität in Peking, d.h. einer chinesischen Zentralbankhochschule, als Gäste teilnehmen. Die Hochschule beabsichtigt anschließend eine Fortschreibung des Memorandum of Understanding unter Einbeziehung der PBC School of Finance.

- **Studierendenaustausch mit der Moscow Banking School der russischen Zentralbank**

Der Kontakt mit der Moscow Banking School geht auf einen Besuch von Herrn Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, zurück. Während seines Besuchs in Moskau im August 2011 vereinbarte Herr Dr. Böhmler mit Herrn Georgy Luntovskiy, First Deputy Governor der russischen Zentralbank, einen Studierendenaustausch zwischen den Zentralbankhochschulen beider Länder. Im Jahr 2012 fanden die ersten Seminare an der Moscow Banking School der russischen Zentralbank und in Hachenburg statt.

Auch in dieser Berichtsperiode organisierten beide Hochschulen zwei Austauschveranstaltungen. Im Mai 2013 nahmen 20 Studierende der Bundesbank und BaFin an einem einwöchigen Seminar in St. Petersburg zum Thema „Contemporary Problems of financial market development“ teil.



Teilnehmende am Seminar in St. Peterburg

Die Veranstaltung wurde im November 2013 mit einem Gegenbesuch von 20 russischen Studierenden in Hachenburg fortgesetzt. Um auch auf Seiten der Lehrenden einen Austausch zu intensivieren, wurde für die kommende Berichtsperiode (Oktober 2014) ein Seminar für zwölf Lehrende der russischen Bankschulen in Hachenburg geplant.

- **Vorträge an der People's Bank of China School of Finance, Tsinghua Universität, Peking**

Seit nunmehr einem Jahrzehnt pflegt die Hochschule eine Zusammenarbeit mit der PBC School of Finance an der international renommierten Tsinghua Universität in Peking. Während die Kooperation bislang vorsah, dass die Professoren Keller und Fehrmann jeweils eine Woche Vorlesungen zum ESZB in Peking halten (zuletzt im April 2013), nahmen im Mai 2014 erstmals chinesische Studierende der PBC School of Finance an einer „internationalen Woche“ in Hachenburg teil. Sollte sich die PBC School of Finance dem Studierendenaustausch zwischen den europäischen Zentralbankhochschulen anschließen, dann wäre es künftig möglich, auch Studierende der Bundesbank im Rahmen einer „internationalen Woche“ nach Peking zu entsenden.



Master-Studierende der PBC School of Finance an der Tsinghua-Universität, Peking, mit Prof. Dr. Keller Ende April 2013

- **Vorträge und Exkursionen mit internationaler Beteiligung**

Die Hochschule ist bestrebt, neben Veranstaltungen im Rahmen ihrer Kooperation mit ausländischen Zentralbankhochschulen auch regelmäßig nationale und internationale Vorträge sowie Exkursionen mit praktischem Bezug zu organisieren. Hierzu lädt die Hochschule hochkarätige Vortragende anderer Zentralbanken (wie etwa der People's Bank of China; Details siehe Anlage 5) ein. Aber auch Professoren anderer Hochschulen, darunter Vortragende von kanadischen und US-amerikanischen Universitäten sind häufiger zu Gast auf Schloss Hachenburg. Darüber hinaus organisieren Lehrende und Studienbereich der Hochschule regelmäßig Exkursionen mit Vorträgen und Diskussionsrunden zur EZB, zum Europäischen Parlament sowie zu international agierenden Großbanken und Großunternehmen im Inland.

Zu einer mittlerweile schon festen Institution gehört auch die Begegnung zwischen 40 – 50 kanadischen Studierenden der European Study Tour and Internship (ESTI) und den Studierenden der Bundesbankhochschule. Bereits zum achten Mal legte die kanadische Studiengruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Eduard Lavalley von der Capilano Universität, Vancouver, einen Stopp in Hachenburg ein. Die European Study Tour ist ein von der EU gefördertes Projekt, bei dem zehn kanadische Universitäten ausgewählten Studierenden die Möglichkeit bieten, europäische Institutionen (darunter: Kommission, Parlament, EZB) kennenzulernen. Seit dem Jahr 2008 unterstützt auch die kanadische Notenbank das Projekt.

In dieser Berichtsperiode wurde das Joint Seminar in Hachenburg von Herrn Prof. Dr. Thomas Dietz, Lehrender der Hochschule, moderiert und mit einem Impulsvortrag zum Thema „Changes in the Governance of the Euro Area – Avoiding Future Crises?“ eröffnet. Ergänzt wurde die auch für Studierende aus Hachenburg offene Veranstaltung um den Vortrag von Herrn Prof. Dr. Kurt Hübner, Jean Monnet Chair of European Integration and Global Political Economy an der University of British Columbia. Herr Prof. Hübner referierte zum Thema „The incomplete crisis management of the Eurozone“.



Studierende aus Kanada mit Prof. Dr. Eduard Lavalle, Capilano University, Vancouver, Kanada

Bereits zum zweiten Mal besuchten 15 Studierende und drei Professoren der Universität of Latvia die HDB in Hachenburg. In der gemeinsamen Veranstaltung, eröffnet durch einen Impulsvortrag von Herrn Prof. Fehrmann, Stellvertreter des Rektors, zum Thema „European Monetary Union“, konnten Gäste und Studierende der Hochschule ihre Sichtweisen zur europäischen Währungsunion austauschen.

Die Hochschule sieht für sich in diesen internationalen Aktivitäten einen mehrfachen Nutzen: Zum einen erfordert der Kontakt mit ausländischen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern eine Kommunikation in Englisch, so dass die fremdsprachlichen Präsentations- und Debattierkompetenzen der Studierenden und Lehrenden davon profitieren. Zum anderen führt die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Finanz- und Rechtssystemen dazu, dass sich die Rezeption und Reflexion fachlicher Themen verbessert. Zu guter Letzt konnten über die dabei entstehenden Kontakte auch immer wieder Lehrbeauftragte für das grundständige Studienprogramm gewonnen werden. Aus diesen Gründen wird die Hochschule auch künftig mit einem breiten Fächer an englischsprachigen Veranstaltungen, die überwiegend von Vortragenden aus anderen europäischen Zentralbanken bestritten werden, ihr Lehrangebot ergänzen.

- **Consulting-Aktivitäten im Rahmen der Technischen Zentralbankkooperation (TZK)**

Auch in dieser Berichtsperiode beteiligte sich die Hochschulleitung gemeinsam mit hauptamtlich Lehrenden an den Consultingaufgaben der Abteilung Technische Zentralbank-Kooperation und arrangierte Informationsaufenthalte für Vertreterinnen und Vertreter anderer Zentralbanken, darunter Delegationen der Zentralbanken aus China, Russland und der Ukraine. Details zu diesen Aktivitäten finden sich in Anlage 5.



Gäste der Bank of Russia in Hachenburg (in der Mitte stehend): Alexander Kalmykov, Head of Sector, sowie Ekaterina Popova, Senior Expert, Training Institutions, HR Management Department

7. Sonderveranstaltungen

• Vortragsveranstaltungen

In der Berichtsperiode fanden drei Vortragsveranstaltungen mit prominenten Referenten statt. Wie immer folgten jeweils mehr als 200 Gäste, darunter viele Vorstandsmitglieder von Banken aus der Region sowie Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik, der Einladung der Hochschule. Auch zahlreiche Studierende und Lehrende der Hochschule nehmen an diesen Veranstaltungen teil, zumal diese einerseits die Möglichkeit zur Diskussion mit hochkarätigen Referent(inn)en eröffnen und andererseits eine wertvolle Ergänzung zum regulären Lehrveranstaltungsprogramm darstellen.

Yves Mersch, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank



Yves Mersch beim Vortrag an der Hochschule der Deutschen Bundesbank am 27.06.2013

Eröffnet wurde die diesjährige Vortragsreihe durch Herrn Yves Mersch, Mitglied des Direktoriums der EZB. Das Thema des Vortrags lautete: „Die einheitliche Bankenaufsicht – ein Schritt zum Aufbau einer europäischen Bankenunion“. Mersch stellte heraus, dass das Projekt Bankenunion das größte und wichtigste seit Gründung der europäischen Währungsunion sei. Langfristig könne eine Währungsunion nicht ohne Bankenunion funktionieren, betonte das EZB-Direktoriumsmitglied vor den rund 250 Gästen. Er hob hervor, dass sich die einheitliche Bankenaufsicht und der Mechanismus zur Sanierung und Abwicklung von Banken gegenseitig bedingen. Ziel sei es, die negativen Rückkopplungen

zwischen Banken und Staatsfinanzen zu durchbrechen und damit langfristig zu einer stabilen Bankenlandschaft in Europa zu kommen.

Herr Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, der in den Vortrag einführte, sicherte Herrn Mersch zu, dass die EZB beim Aufbau der gemeinsamen Bankenaufsicht auf die Bundesbank zählen könne. So habe sich der Vorstand entschieden, den Aufbau nicht nur fachlich intensiv, sondern vor allem auch personell breit zu unterstützen. In einem ersten Schritt könnten Bundesbanker für Stellen bei der künftigen Bankenaufsicht bis zu fünf Jahre beurlaubt werden. Zudem trage insbesondere die Hochschule der Bundesbank dazu bei, qualifizierte Nachwuchskräfte für die Bankenaufsicht zu liefern. Yves Mersch, nach eigenem Bekunden "überzeugter Anhänger des Hachenburger Modells", sprach sich für eine enge Kooperation der EZB mit der Bundesbank in Ausbildungsfragen aus. Dies sei ein wichtiger Schritt zur Europäisierung der Aufseherausbildung.

Gerhard Hofmann, Vorstandsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)

Mit dem Vorstandsmitglied des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR), Herrn Gerhard Hofmann, referierte im November 2013 ein hochrangiger Vertreter der Finanzdienstleistungsbranche zum Thema Bankenunion in Hachenburg. Gerhard Hofmann kennt jedoch auch die Perspektive der Aufsicht, denn von 1999 bis 2008 war er Leiter des Zentralbereichs „Banken und Finanzaufsicht“ in der Deutschen Bundesbank und gestaltete in dieser Funktion die Baseler Aufsichtsregeln mit. Weil er in der Bundesbank auch den Wechsel auf den Euro hautnah miterlebt hatte, verglich Hofmann die Einführung der Bankenunion mit dem Start der Währungsunion: Beide Projekte seien in ihrer Dimension – vor allem für die Kreditwirtschaft – miteinander ver-

gleichbar. Leider gebe es jedoch bei der Bankenunion im Gegensatz zur Euro-Einführung keine kritische öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema, auch nicht im akademischen Bereich.



Gerhard Hofmann beim Vortrag an der Hochschule der Deutschen Bundesbank am 26.11.2013

Vor den rund 200 Zuhörern, darunter auch rund 20 Vorstandsmitgliedern aus dem Sparkassen- und Genossenschaftssektor, zeigte Hofmann die Chancen und Risiken der Bankenunion auf. Diese könne dazu beitragen, das Vertrauen in das europäische Bankensystem wieder zu gewinnen. Vertrauen sei der Anfang von allem. Umso wichtiger sei es, dass der Start für dieses Großprojekt glücke.

Prof. Dr. Bernhard Emunds, Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen

In seinem Vortrag „Wachstum der Finanzwirtschaft - wessen Vorteil“ äußerte sich der Wirtschaftsethiker kritisch über die aus seiner Sicht überbordende Spekulation von Großbanken, die weit über die Funktion der Risikoabsicherung hinausgehe und oft kein reales Geschäft als Basis mehr habe. Dabei seien Geschäftsbanken, die das Einlagen- und Kreditgeschäft betrieben, ein wichtiger Motor für die Gesellschaft. Gerade weil diese Institute eine so wichtige Funktion innehätten, sollten sie im Notfall auch vom Staat mit Steuergeldern geschützt werden. Investmentbanken und Wertpapierhäuser nahm er jedoch ausdrücklich hiervon aus und forderte, die Banken aufzusplitten, d.h. ein echtes Trennbankensystem zu etablieren, in dem das Einlagen- und Kreditgeschäft vom Wertpapiergeschäft separiert wird. Ferner sprach sich Herr Prof. Emunds für deutlich höhere Eigenkapitalquoten aus.

Von dem vereinbarten europäischen Abwicklungsmechanismus sei er dagegen nicht überzeugt.



Prof. Dr. Bernhard Emunds in der Diskussion mit Studierenden und Bankvorständen

Angesichts der kritischen Thesen beteiligten sich an der anschließenden regen Diskussion nicht nur Vorstandsmitglieder der regionalen Banken, sondern auch Studierende der Hochschule und hinterfragten die dargelegten Sichtweisen.



Christopher Walther, Studierender der Hochschule

Für die nächste Berichtsperiode haben mit den beiden Vorstandsmitgliedern der Deutschen Bundesbank, Herr Dr. Joachim Nagel und Herr Dr. Andreas Dombret, ebenfalls wieder hochkarätige Refenten zugesagt, in Vortragsveranstaltungen an der Hochschule Einblicke in aktuelle Fragestellungen der Währungs- und Kreditpolitik zu geben.

• Neujahrsempfang

Seit Jahrzehnten steht der Neujahrsempfang der Hochschule fest in den Terminplänen der Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik sowie von Leiterinnen und Leitern der örtlichen Behörden. Zielsetzung dieser Veranstaltung ist es einerseits, die enge Verbundenheit zwischen Hochschule und Region auszudrücken sowie andererseits Dialog

und Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung der Stadt und Verbandsgemeinde Hachenburg zu fördern. Im Januar 2014 war die Resonanz besonders groß, so dass der Empfang aus der Martinsklausur in den Speiseraum der Hochschule verlegt werden musste.



Gäste des Neujahrsempfangs am 24. Januar 2014

Da die Hochschule ein Teil des Zentralbereichs Ökonomische Bildung (ÖB) ist, begrüßte Herr Dr. Benedikt Fehr, Leiter des Zentralbereichs, auch in diesem Jahr die Gäste auf Schloss Hachenburg. Mehr als 70 Personen waren der Einladung der Hochschule gefolgt, darunter Herr Dr. Andreas Nick, Mitglied des Deutschen Bundestags, sowie Herr Hendrik Hering, Abgeordneter und Fraktionsvorsitzender im rheinland-pfälzischen Landtag. Beide hoben, ähnlich wie Bürgermeister Peter Klöckner, in ihren Grußworten die Bedeutung der Hochschule als Institution und wichtiger Arbeitgeber in der Region hervor. Da die Stadt Hachenburg im Jahr 2014 die Stadtrechteverleihung vor 700 Jahren mit verschiedenen Veranstaltungen feiert, avancierte der Neujahrsempfang der Hochschule kurz nach dem Jahreswechsel quasi zur Auftaktveranstaltung im Jubiläumsjahr. Mit Herrn Dr. Jens Friedhoff, Archivar der Stadt Hachenburg, engagierte die Hochschule einen Vortragenden, der die Anwesenden auf anschauliche und spannende Weise auf eine Reise durch die Geschichte von Stadt und Schloss Hachenburg zu entführen wusste.

• **Ökonomische Bildung**

In der Deutschen Bundesbank bündelt der Zentralbereich Ökonomische Bildung (ÖB) die Aktivitäten zur Vermittlung von Wissen. Da die Hochschule diesem Zentralbereich ÖB angehört, nimmt sie einerseits ihren Auftrag gemeinsam mit den vielfältigen Programmen der Aus- und Weiterbildung wahr, um für ein kontinuier-

lich hohes Qualifikationsniveau der Beschäftigten zu sorgen, andererseits versucht sie über verschiedene Angebote für die breite Öffentlichkeit, das Verständnis der Bevölkerung für die Belange der Geldpolitik und der Bundesbank zu vertiefen. So bietet die Hochschule interessierten Besuchergruppen, insbesondere Abiturklassen und Lehrenden von Gymnasien der Region, Vorträge zur Rolle der Deutschen Bundesbank im System der Europäischen Zentralbanken sowie zu den Kerngeschäftsfeldern an. Ergänzt werden diese Veranstaltungen in der Regel um Informationen zum Bachelorstudium sowie Führungen auf dem geschichtsträchtigen Schlosscampus.

• **Kooperation mit Stadt und Verbandsgemeinde Hachenburg, Westerwaldkreis und dem Land**

Aufgrund des engen Dialogs zwischen Vertretern der Hochschule und der Stadt bzw. Verbandsgemeinde Hachenburg konnten in der Vergangenheit immer wieder Synergien auf den verschiedensten Gebieten gehoben werden. So wurde z.B. in der letzten Berichtsperiode gemeinsam mit dem für Baumaßnahmen zuständigen Zentralbereich Verwaltung und Bau der Deutschen Bundesbank beschlossen, Schloss Hachenburg an das Nahwärmenetz der Verbandsgemeindewerke anzuschließen. Auf diese Weise kann künftig, voraussichtlich ab August 2014, die Verwendung von elektrischem Strom als Primärenergie für die Beheizung der Hochschulgebäude drastisch zurückgefahren und die CO₂-Bilanz der Hochschule fühlbar verbessert werden.

Auch hinsichtlich der Organisation von Veranstaltungen unterstützen sich Hochschule und Stadt gegenseitig. So überlässt die Stadt Hachenburg der Hochschule seit vielen Jahren kostenlos eine mobile Bühne für das studentische Sommerfest, während die Hochschule regelmäßig ihren Vortragssaal für kulturelle Veranstaltungen, darunter Klassik- oder Jazzkonzerte sowie gesellschaftliche Events, wie etwa den Ehrenamtsempfang der Stadt, zur Verfügung stellt.



Barockkonzert zur Eröffnung des Kultursommers
Rheinland-Pfalz im Vortragssaal

Der Landkreis Westerwald, das vom Kreis getragene Landschaftsmuseum sowie das Land Rheinland-Pfalz nutzen ebenfalls häufiger die Räumlichkeiten von Schloss Hachenburg, z.B. für Eröffnungsveranstaltungen von Ausstellungen oder Veranstaltungen im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz.

Anlage 1

Verzeichnis der hauptamtlichen Lehrkräfte der Hochschule

Name, Vorname	An der Hochschule seit	Lehr- bzw. Interessenschwerpunkte Modulverantwortung im Bachelorstudiengang
Prof. Dr. Braun, Wilfried	01.10.1980	Rechtliche Themen und Staatsbürgerkunde Modulverantwortung: V4-2 Unternehmensrecht, Vertrags- und Claim- Management (bis 03/2014)
Prof. Dr. Dietz, Thomas	01.07.2008	Mikro- und makroprudenzielle Bankenaufsicht Europäische Aufsichtsstrukturen Management von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, Gesamtbanksteuerung Einsatz derivativer Finanzinstrumente Finanzkrisen und Finanzstabilität European Governance Volkswirtschaftslehre Modulverantwortung: A4-2 Grundzüge der Bank-/ Finanzdienstleistungsaufsicht W2 Fallstudien zur Finanzaufsicht
Prof. Fehrmann, Thomas Stellvertreter des Rektors	01.09.1990	Volkswirtschaftslehre Geldtheorie und Geldpolitik Mikroökonomie Financial Stability
Prof. Dr. Goeken, Matthias	01.02.2014	Wirtschaftsinformatik Grundlagen Wirtschaftswissenschaften und Volkswirtschaftslehre Forschungs-, Lehr- und Lernmethoden Modulverantwortung: G1-1 Wissenschaftliches Arbeiten W6 Prozess- und Projektmanagement
Prof. Dr. Hubrich, Dietmar	01.11.1991	Volkswirtschaftslehre Statistik IT Modulverantwortung: W5 IT-gestützte Recherche- und Analysemethoden
Prof. Dr. Jüttner- Nauroth, Beate	01.02.2002	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre Rechnungswesen Modulverantwortung: A2-2 Corporate Finance V2-1 Analyse von Jahresabschlüssen V2-2 Bewertung und Risikoanalyse von Finanzinstrumenten

Prof. Dr. Jung, Nicole	01.10.2010	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Management (Organisation, HR, Change Management) Modulverantwortung: G2-1 Management betrieblicher Ressourcen V4-1 Organisation und Personal W4 Managing People and Organizations in Changing Contexts
Prof. Dr. Kehl, Annabelle	01.04.2010	Mathematik Stochastik Derivative Finanzinstrumente Quantitative Methoden in Bankenaufsicht und Risikocontrolling Modulverantwortung: G1-3 Finanzmathematik und Statistik: Grundlagen A1-2 Finanzmathematik und Statistik: Vertiefung
Prof. Dr. Kruse, Oliver	01.01.2011	Bankmanagement Wertpapiermanagement Mittelstandsfinanzierung Modulverantwortung: G3-1 Aufbau des Kreditwesens und Grundlagen der Bankwirtschaft A4-1 Kreditgeschäfte und Kreditsicherheiten V3-1 Wertpapier- u. Devisengeschäfte, internationale Finanzmärkte V5-2 Wertpapier- und Versicherungsaufsicht
Prof. Dr. Lendermann, Urs	01.01.2014	Staats- und Europarecht Bank- und Wirtschaftsrecht Wertpapier- und Kapitalmarktrecht Zivil- und Zivilprozessrecht, Insolvenzrecht Modulverantwortung: V4-2 Unternehmensrecht, Vertrags- und Claim-Management (ab 04/2014)
Prof. Dr. Lenk, Anke	01.10.2010	Externes Rechnungswesen, insb. Jahresabschluss nach IFRS und Jahresabschluss der Banken Internes Rechnungswesen Modulverantwortung: G2-2 Buchführung, Kostenrechnung und Jahresabschluss A2-1 Einzel- und Konzernabschlüsse, IFRS V1-2 Zentralbanksteuerung und Kommunikation
Prof. Dr. Pankratz, Giselher	01.11.2010	IT und IT-Management Prozessmanagement Zahlungsverkehr und Zahlungsverkehrssysteme Modulverantwortung: A1-1 Informationstechnologie: Management und Prozesse W3 Fallstudien zum Zahlungsverkehr

Paul, Hans Friedrich	01.04.1991	Bürgerliches Recht Handelsrecht Gesellschaftsrecht Verwaltungsrecht Modulverantwortung: G4 Grundlagen der Rechtsordnung: GG, BGB und HBG
Prof. Dr. Schmidthammer, Christoph	01.04.2013	Mikroprudenzielle Bankenaufsicht Banksteuerung Quantitative Methoden Betriebswirtschaftslehre Modulverantwortung: V1-1 Banksteuerung, Risikomanagement V5-1 Baseler Eigenmittelakkord
Schollmeyer, Uwe	01.10.2012	Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung, Finanzmarktinfrastrukturen Finanzmärkte und Liquidität, Finanzstabilität Volkswirtschaftslehre Modulverantwortung: G3-2 ECB and ESCB G5 Principles of Economics A3-1 Unbarer Zahlungsverkehr: Instrumente, Institutionen und Verfahren V3-2 International Economics and international Governance
Thiel, Lothar Praxiskoordinator / Geschäftsführer Prüfungsamt	01.04.1991	Zahlungsverkehr und Zentralbanksteuerung IT und IT Management Projektmanagement Modulverantwortung: G1-2 Informationstechnologie: Grundlagen
Verbeck, Dieter	06.04.1987	Währungsrecht Außenwirtschaft Bargeld, Cash Management GwG Modulverantwortung: A3-2 Barzahlungsverkehr und Geldwäsche- prävention
Prof. Dr. Zimmermann, Lilli	01.10.2012	Volkswirtschaftslehre Angewandte Ökonometrie Modulverantwortung: A5 Monetary Economics W1 Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability

Anlage 2

Verzeichnis der nebenamtlichen Lehrkräfte

A DIPLOMSTUDIENGANG¹

Lehrauftrag/Gastvortrag im Studienfach/-gebiet

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Schmidt-Thomas, Eilika Kanzlei Steuerberatung Schmidt-Thomas, Limburg

Bankbetriebslehre

Dr. Lehrbass, Frank RWE Supply & Trading, Düsseldorf
Seuthe, Andreas Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Werner, Christian Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Dr. Wölwer, Thomas Düsseldorf

Rechnungswesen

Demmelmair, Nikolaus Hauptverwaltung in Bayern, München
Denecke, Jennifer Zentrale, Frankfurt/Main
Dümmler, Tobias Zentrale, Frankfurt/Main
Fischer, Stephanie Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main
Waßmann, Joachim Jean Zentrale, Frankfurt/Main

Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Schäfer, Stefan Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden
Schollmeier, Claus-Peter Zentrale, Frankfurt/Main
Ulbrich, Jens Zentrale, Frankfurt/Main

Recht

Bertelmann, Wilhelm Karl Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Döhler, Elmar Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Lipperheide, Peter Jürgen vormals Fachhochschule Düsseldorf, Düsseldorf

¹ Im Berichtszeitraum waren nur noch Diplom-Studierende des Hauptstudiums II zu unterrichten.

Zentralbankbetriebslehre

Aakolk, Holger	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Binnewies, Marc	Filiale, Osnabrück
Dinkelborg, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Efthymiadis, Ioannis	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Elster, Frank	Zentrale, Frankfurt/Main
Forin, Benoît	Banque de France, Paris
Haas, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Hardt, Stefan	Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, Mainz
Hedrich, Heinz-Dieter	Zentrale, Frankfurt/Main
Kienle, Stephan	Zentrale, Frankfurt/Main
Koch-Reuscher, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Kohlmann, Erwin	Zentrale, Frankfurt/Main
Lohner, Simon	Zentrale, Frankfurt/Main
Muhr, Matthias	Zentrale, Frankfurt/Main
Prenzer, Konrad	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Rittgen, Helmut	Zentrale, Frankfurt/Main
Saueracker, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Schöps, Stephan	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Techet, Ingo	Zentrale, Frankfurt/Main
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Ziebarth, Gerhard	Zentrale, Frankfurt/Main

Wahlpflichtfächer

Informationstechnologie

Dr. Eissrich, Daniel	Zentrale, Frankfurt/Main
Kegler, Carsten	Zentrale, Frankfurt/Main

Englisch

Dr. Becker, Monika	Universität Siegen, Siegen
--------------------	----------------------------

Französisch

Napp, Sophie	Selbstständige Sprachlehrerin, Plaidt
--------------	---------------------------------------

Freiwilliger Englischunterricht für Diplom- und Bachelorstudierende

Chalkley, Steven	Selbstständiger Sprachlehrer, Vielbach
------------------	--

B BACHELORSTUDIENGANG

**Lehraufträge bzw. Gastvorträge in einem Modul des Grundstudiums (G),
Aufbaustudiums (A), Vertiefungsstudiums 1 (V) oder Vertiefungsstudiums 2 (W):**

Grundlagen der Betriebswirtschaft (G2)

Kopf, Andrea	Zentrale, Frankfurt/Main
Ohr, Denise	Zentrale, Frankfurt/Main

Grundlagen der Kreditwirtschaft (G3)

Prof. Dr. Berndsen, Ron	De Nederlandsche Bank, Amsterdam
Erb, Markus	Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V., Frankfurt/Main
Hellmuth, Dorothee	Zentrale, Frankfurt/Main
Kaiser, Volker	Filiale Frankfurt, Frankfurt/Main
Dr. Keller, Joachim	Belgische Nationalbank, Brüssel
Riel-Sommer, Christine	Hauptverwaltung in Bayern, München
Schulte, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Seuthe, Andreas	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Quantitative Methoden (A1)

Bauer, Reinhard	Zentrale, Frankfurt/Main
Hochstein, Anja	Zentrale, Frankfurt/Main
Kubelka, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Plamper, Christian	Zentrale, Frankfurt/Main
Sonnenburg, Melanie	Zentrale, Frankfurt/Main

Betriebswirtschaft: Vertiefung (A2)

Waßmann, Joachim	Zentrale, Frankfurt/Main
------------------	--------------------------

Zahlungsverkehr (A3)

Dominicus-Schleutermann, Dierk	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Kaiser, Johannes	Zentrale, Frankfurt/Main
Klös, Tatjana	Zentrale, Frankfurt/Main
Rott, Fabian	Zentrale, Frankfurt/Main
ter Horst, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main

Kredit und Bankenaufsicht (A4)

Demmelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Prof. Freiherr von Fölkersamb, Rüdiger	Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld
Judenhagen, Nils	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Ketessidis, Adam	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Kreuter, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Prenzer, Konrad	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Rüscher, Stefan	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Tempel, Frederik	Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Monetary Economics (A5)

Dr. Mandler, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Resinek, Marc	Zentrale, Frankfurt/Main
Rieger, Felix	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Schäfer, Stefan	Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden
Dr. Speyer, Bernhard	Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin, Berlin
Dr. Stahn, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main
Techet, Ingo	Zentrale, Frankfurt/Main
Wanek, Cory	University of Wisconsin, Milwaukee

Bank- und Zentralbanksteuerung (V1)

Albrecht, Susann	Zentrale, Frankfurt/Main
Best, Michael	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Bodensohn, Kai	Zentrale, Frankfurt/Main
Haas, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Häcker, Jürgen	Zentrale, Frankfurt/Main
Janson, Jochen	Zentrale, Frankfurt/Main
Kaufmann, Thomas	Zentrale, Frankfurt/Main
Koch-Reuscher, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Kuhl, Klaus-Peter	KPK Kommunikation Pro Kunde GmbH, Hattert
Dr. Lehrbass, Frank	RWE Supply & Trading, Düsseldorf
Mailand, Wilhelm	Zentrale, Frankfurt/Main

noch Bank- und Zentralbanksteuerung (V1)

Dr. Möhlen, Mark	Zentrale, Frankfurt/Main
Nixdorff-Grimm, Ute	Zentrale, Frankfurt/Main
Petz, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main
Ploetz, Juliane	Zentrale, Frankfurt/Main
Schmitz, Davina	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Spurtzem, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main
Steeb, Lars	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Stöß, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Wickinghoff, Ronald	Zentrale, Frankfurt/Main

Analyse von Jahresabschlüssen und Finanzinstrumenten (V2)

Demelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Faßbender, Martin	vormals Zentrale, Frankfurt/Main
Kopf, Andrea	Zentrale, Frankfurt/Main
Meisel, Sarah	Hauptverwaltung in Bayern, München
Sträter, Gudrun	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Financial Markets and International Economics (V3)

Heidebrecht, Matthias	Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg- Vorpommern und Schleswig-Holstein, Hamburg
Huemer, Stefan	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Lohner, Simon	Zentrale, Frankfurt/Main
Muhr, Matthias	Zentrale, Frankfurt/Main
Pierschel, Frank	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Salines, Marion	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Saueracker, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Schulte, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Uebel, Miriam	UBS Deutschland AG, Frankfurt/Main

Organisation, Personal- und Vertragsmanagement (V4)

Aakolk, Holger	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Dr. Döhler, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Elster, Frank	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Lipperheide, Peter	Vormals Fachhochschule Düsseldorf, Düsseldorf
Schmidt-Thomas, Eilika	MNT Revision und Treuhand GmbH, Limburg

Bank-, Wertpapier- und Versicherungsaufsicht (V5)

Abrahams, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Beyerstedt, Ralf	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Birnbaum, Günter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Bruch, Wolfgang	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Eufinger, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Faber, Birgit	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Hellstern, Gerhard	Hauptverwaltung in Baden-Württemberg, Stuttgart
Kreische, Kai	Zentrale, Frankfurt/Main
Kreuter, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Lausch, Hannelore	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Lutz, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Neumann, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Pleister, Christopher	Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, Frankfurt/Main
Schmitz-Lippert, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Schöps, Stephan	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Wolbeck, Marc	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn

Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability (W1)

Dr. Bleich, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Domanski, Dietrich	Bank for International Settlements, Basel
Freimuth, Christof	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Pontzen, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Schäfer, Stefan	Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden
Thesen, Markus	Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) Luxembourg, Luxemburg
Ulbrich, Jens	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Wölwer, Thomas	Rechtsanwalt, Düsseldorf

Fallstudien zur Finanzaufsicht (W2)

Alert, Stefanie	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Büschelberger, Jürgen	Hauptverwaltung in Bayern, München
Duckheim, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Kreische, Kai	Zentrale, Frankfurt/Main
Lang, Margit	Zentrale, Frankfurt/Main
Link, Josef	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Lohsse, Julia-Maria	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Nizold; Jana	Zentrale, Frankfurt/Main
Rassat, Thomas	Hauptverwaltung in Bayern, München
Riel-Sommer, Christine	Hauptverwaltung in Bayern, München
Dr. Scheve, Stefan	Hauptverwaltung in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Hannover
Dr. Schürmann, Ralf	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Fallstudien zum Zahlungsverkehr (W3)

Bauer, Hans	Zentrale, Frankfurt/Main
Binnewies, Marc	Filiale Osnabrück
Hardt, Stefan	Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, Mainz
Langer, Thomas	Zentrale, Frankfurt/Main
Schmidt, Ralf	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Winter, Heike	Zentrale, Frankfurt/Main

Managing People and Organizations in Changing Contexts (W4)

Adolphs, Joachim	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt/Main
Dr. Becker, Monika	Universität Siegen
Lay, Nicole	Zentrale, Frankfurt/Main

Prozess- und Projektmanagement (W6)

Kegler, Carsten	Zentrale, Frankfurt/Main
Kubelka, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Windmüller, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main

Anlage 3

**Verzeichnis der Mitglieder des Senats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank
 - Stand: 1. August 2013 -**

Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Rektor	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Erich Vorsitzender	HDB
Stellvertreter des Rektors	Prof. Thomas Fehrmann	HDB 10
Vertreterin und Vertreter der Hauptamtlichen Lehrkräfte	Prof. Dr. Dietz, Thomas Prof. Dr. Kehl, Annabelle Prof. Dr. Kruse, Oliver Thiel, Lothar	HDB 10 HDB 10 HDB 10 HDB 10/HDB 13
Vertreter der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitar- beiter des Studienbereichs der Hochschule	Wolf, Christof	HDB 11
Vertreter der Studierenden	Sahin, Mustafa Reinke, Björn	Zentrale ÖB 10-7 Zentrale ÖB 10-7

Stellvertretende Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Für die Vertreterin und Ver- treter der Hauptamtlichen Lehrkräfte	Prof. Dr. Baun, Wilfried Prof. Fehrmann, Thomas Prof. Dr. Hubrich, Dietmar	HDB 10 HDB 10 HDB 10
Für den Vertreter der sonsti- gen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbe- reichs der Hochschule	Rodig, Katja Dietz, Ines	HDB 13-2 HDB 13-1
Für die Vertreter der Studierenden	Sälzer, Katharina	Zentrale ÖB 10-7

Anlage 4

**Verzeichnis der Mitglieder des Praxisrats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank**

- Stand: 1. Januar 2014 -

Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Bundesbank	Dr. h.c. Böhmler, Rudolf Vorsitzender	Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank
	Dr. Fehr, Benedikt	Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule, Zentralbank-Kooperation
	Dr. Ollinger, Thomas	Leiter des Zentralbereichs Personal,
	Zürn, Volker	Zentraltutor
	Walch, Karlheinz	Ständiger Vertreter des Zentralbereichs- leiters Banken und Finanzaufsicht
	Roy, Ulrike	Leiterin der Abteilung Marktooperative System- und Projektsteuerung
	Rutzka-Hascher, Diana	Präsidentin der Hauptverwaltung in Hessen
	Hardt, Stefan	Präsident der Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland
	Haskert, Norbert	Leiter der Filiale Köln
Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleis- tungsaufsicht (BaFin)	Molsen, Lars	Leiter der Abteilung Zentrale Aufgaben
<u>Beratende Mitglieder</u> Vertreter der Hochschule	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Erich	Rektor der Hochschule
	Prof. Fehrmann, Thomas	Stellvertreter des Rektors der Hoch- schule

Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2013 bis 31. März 2014

Ort/ Zeitraum	Institution	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Peking 14.04. – 20.04.2013	PBC School of Finance Tsinghua University, Peking	Prof. Fehrmann	Monetary Policy	Englisch
St. Petersburg 17.04. – 19.04.2013	St. Petersburger Staatliche Wirtschaftsuniversität, St. Petersburg	Prof. Dr. Zimmermann	Teilnahme an der 4. Finanzkonferenz der Wirtschaftsuniversität	Russisch
Peking 21.04. – 26.04.2013	PBC School of Finance Tsinghua University, Peking	Prof. Dr. Keller	Financial Stability	Englisch
Frankfurt/Main 23.04.2013	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main	Prof. Dr. Zimmermann Studierende Aufbaustudium E.T. 1.4.2012	Exkursion mit Vortrag im Rahmen der Lehrveranstaltungen zu Modul A5a	Englisch
Brüssel 06.05.2013	Europäisches Parlament, Brüssel	Prof. Dr. Kruse Studierende Aufbaustudium E.T. 1.4.2012	Exkursion mit Vortrag und Diskussionsrunde	Englisch
St. Petersburg 12.05. – 18.05.2012	St. Petersburg Banking School (College) of the Central Bank of Russian Federation (Bank of Russia), Moskau	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Wolf 20 Studierende der Bundesbank-Hochschule	Contemporary Problems of Financial Markets Development	Englisch
Pinsk, Belarus 16.05. – 18.05.2013	Polessky State University, Pinsk	Prof. Dr. Kruse	Teilnahme an der 4. International Scientific Conference on Banking Economics	Englisch
Hachenburg 17.05.2013	European Union Study Tour and Internship, Brüssel	Prof. Dr. Dietz, Wolf 59 Studierende der Bundesbank-Hochschule 44 Studierende kanadischer Hochschulen	Changes in the Governance of the Euro Area – Avoiding Future Crises?	Englisch
Hachenburg 17.05.2013	European Union Study Tour and Internship, Brüssel	Prof. Dr. Hübner, Jean Monnet Chair of European Integration and Global Political Economy at University of British Columbia, 59 Studierende der Bundesbank-Hochschule 44 Studierende kanadischer Hochschulen	The incomplete management of the Eurozone crisis	Englisch
Hachenburg 22.05.2013	Universität of Latvia, Riga	Prof. Fehrmann, Wolf 5 Studierende der Bundesbank-Hochschule 15 Studierende + 3 Professoren der University of Latvia	European Monetary Union	Englisch

noch Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2013 bis 31. März 2014

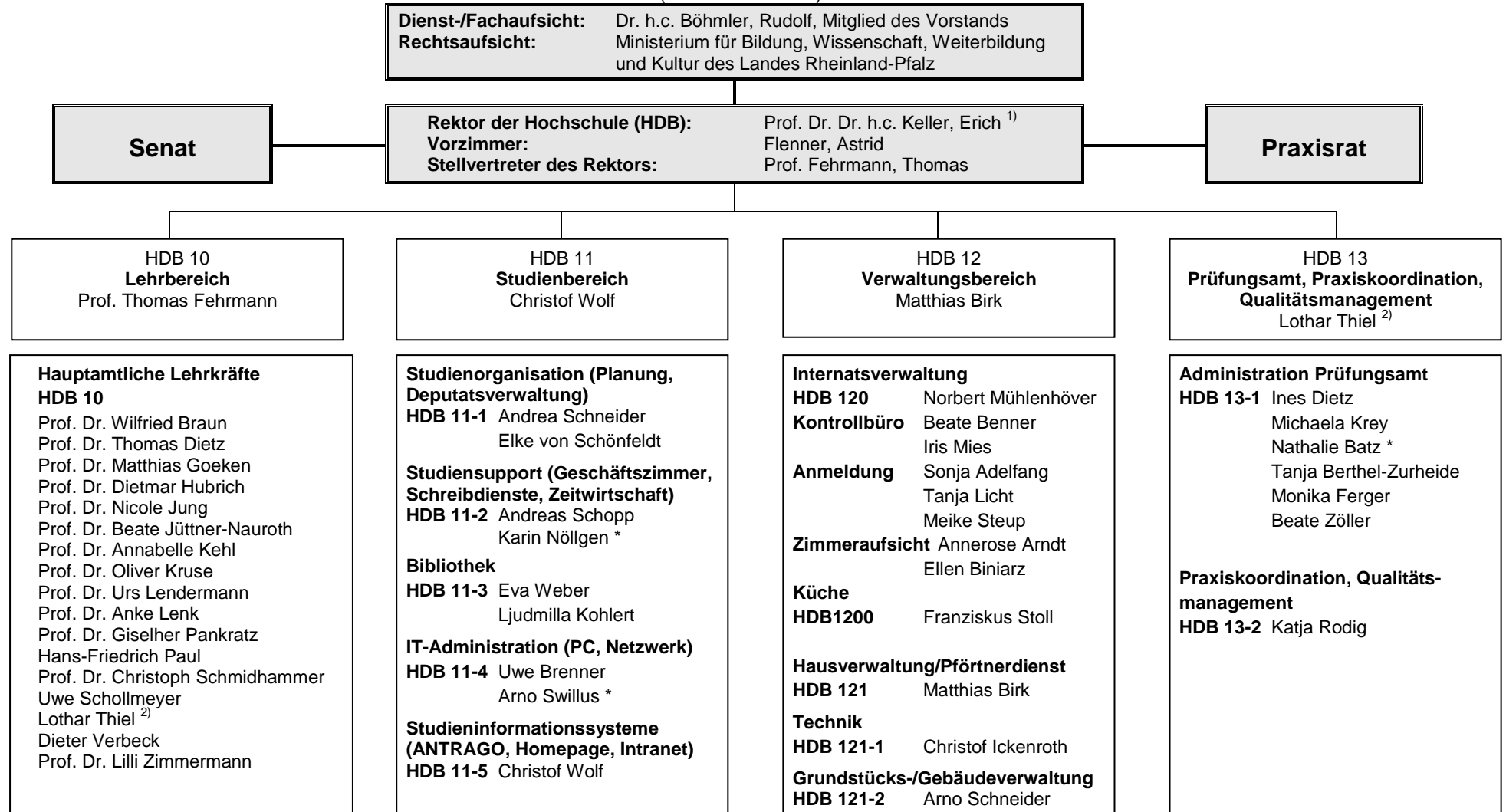
Ort/ Zeitraum	Institution	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Sumy, Ukraine 22.05. – 24.05.2013	Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine, Sumy	Prof. Dr. Kruse	Teilnahme an der Konferenz: VIII Scientific and practical conference on "International banking competition: theory and practice"	Englisch
Hachenburg 05.06.2013	University of Wisconsin-Milwaukee, Milwaukee	Cory Wanek, Economics Instructor Studierende Aufbaustudium E.T. 1.10.2012	The US Banking System and the Federal Reserve	Englisch
Hachenburg 05.06.2013	De Nederlandsche Bank, Amsterdam	Prof. Ron J. Berndsen, Head of Oversight Department Studierende Grundstudium E.T. 1.4.2013	Payment System and Financial Stability	Englisch
Frankfurt/Main 12.08.2013	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main	Prof. Dr. Zimmermann Studierende Aufbaustudium E.T. 1.10.2012	Exkursion mit Vortrag und Diskussionsrunde im Rahmen der Lehrveranstaltungen zu Modul A5a	Englisch
Hachenburg 13./14.08. 2013	Bank for International Settlement, Basel	Dietrich Domanski, Head of Policy, Coordination & Administration of BIS Studierende Vertiefungsstudium 2 E.T. 1.4.2011	Unconventional monetary policies: characteristics and implications	Englisch
Hachenburg 21.08.2013	Bank of Russia, Moskau	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Wolf Alexander Kalmykov, Head of Sector, Training Institutions, HR Management Department, Ekaterina Popova, Senior Expert, Training Institutions, HR Department	Das Studien- und Internatskonzept der Hochschule	Englisch
Kuala Lumpur 01.09. – 06.09.2013	South East Asian Central Banks (SEACEN), Kuala Lumpur	Prof. Dr. Kruse	Course on Financial System Stability Analysis and Surveillance	Englisch
Brüssel 02.09.2013	Europäisches Parlament, Brüssel	Prof. Dr. Kruse Studierende Aufbaustudium E.T. 1.10.2012	Exkursion mit Vortrag und Diskussionsrunde	Englisch
Hachenburg 18.09.2013	Peoples Bank of China Representative Office, Frankfurt	Xi Wang, Chief Representative Frankfurt 48 Studierende der Bundesbank-Hochschule 15 Studierende der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe	Monetary Policy of the Peoples Bank of China	Englisch

noch Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2013 bis 31. März 2014

Ort/ Zeitraum	Institution	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Sumy 09.09. – 13.09.2013	The Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine, Sumy	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller	From the Financial Crisis to the Euro Crisis – Causes, Course and Consequences	Englisch
Hachenburg 16.10.2013	National Bank of Tajikistan, Dushanbe City	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Wolf 5 Mitarbeiter/innen der tadschik. Nationalbank	Das Studienkonzept der Hochschule	Englisch
Hachenburg 10.11. - 16.11.2013	Moscow Banking School of the Bank of Russia, Moskau	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller, Wolf 20 Studierende der Bundesbank-Hochschule 20 Studierende aus Russland	Current Challenges of the Financial System	Englisch
Kiew + Lviv 10.11 - 16.11.2013	University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew	Prof. Dr. Kruse 10 Studierende der Bundesbank-Hochschule 10 Studierende der University of Banking der Nationalbank der Ukraine, Kiew 10 Studierende der Academy of Banking der National Bank der Ukraine, Sumy 10 Studierende der Polesky State University, Pinsk	International Week on Central Banking: Challenges and Prospects in Central and Eastern Europe	Englisch
Hachenburg 18.11. - 21.11.2013	Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine + University of Banking of the National Bank of Ukraine	Prof. Dr. Dr. h.c. Keller je 6 Lehrende	English for Lecturers	Englisch
Hachenburg 21.11.2013	Bank of Indonesia, Jakarta	Prof. Fehrmann, Prof. Dr. Dietz 6 Mitarbeiter der Bank of Indonesia	Das Studienkonzept der Hochschule	Englisch
Hachenburg 06.01.2014	University of Wisconsin-Milwaukee, Milwaukee	Cory Wanek, Economics Instructor Studierende Aufbaustudium E.T. 1.4.2013	The US Banking System and the Federal Reserve	Englisch
Hachenburg 06./07.02. 2014	Bank for International Settlements, Basel	Dietrich Domanski, Head of Policy, Coordination & Administration of BIS Studierende Vertiefungsstudium 2 E.T. 1.10.2011	Central bank unconventional policies: Characteristics and implications	Englisch
Hachenburg 12.02.2014	De Nederlandsche Bank, Amsterdam	Ron J. Berndsen, Head of Oversight Department Studierende Grundstudium E.T. 1.10.2013	Payment System and Financial Stability	Englisch
Brüssel 24.02.2014	Wissenschaftliche Bibliothek Brüssel	Prof. Dr. Kruse Studierende Aufbaustudium E.T. 1.4.2013	Exkursion mit Vortrag	Englisch

**Organisationsplan der
Hochschule der Deutschen Bundesbank**
(Stand: 31.03.2014)

Anlage 6



* Zur Hochschule abgeordnet

¹⁾ Vorsitzender des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang „Zentralbankwesen / Central Banking“

²⁾ Geschäftsführer des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang „Zentralbankwesen / Central Banking“ und Praxiskoordinator